

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M., erst. Beleggeld.
Eingetrag. Post-Zeitungsliste Nr. 6046
Redaction und Druckerei: Eiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 142.

Freitag, den 21. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Betrifft: Staats- u. Gemeindesteuer-Erhebung pro April Mai u. Juni 1895.

Die Steuerzahlungspflichtigen, welchen bereits Steuer-Anforderungs-Zettel zugegangen, und welche bis jetzt nicht Zahlung geleistet haben, werden hierdurch aufgefordert die fällige Steuer bis zum 25. I. Mts. bei der Stadtkasse (Rathhaus Zimmer No. 1) zu entrichten.

Den Steuerpflichtigen, welchen bisher Anforderungs-zettel noch nicht zugegangen, werden im Laufe dieser Woche die Steuerzettel zugehen, und werden dieselben aufgefordert, alsbald nach Empfang der Zettel und jedenfalls bis zum 28. I. Mts. incl. die Zahlung der fälligen Steuer bei der Stadtkasse bewirken zu wollen.

Die Kasse ist geöffnet von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, und ist die Zeit von 8 bis 10 Uhr Vormittags und zwischen 12—1 Uhr Mittags zum Steuerzahlen am Geeignetesten, da erfahrungsgemäß der Verkehr zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags am Regsten ist.

Damit der einzelne Steuerzahler möglichst rasch befördert werden kann, wird gebeten das Geld abzugeben.

Bemerkt wird noch, daß am letzten und ersten Werktag eines jeden Monats — vergliche auch die diesbezügliche Bemerkung auf dem Steuerzettel — die Kasse für Steuer-Erhebung geschlossen ist, hiernach also am 29. Juni und 1. Juli Steuer nicht gezahlt werden kann.

Wiesbaden, den 20. Juni 1895.

Die Stadtkasse.

Grasversteigerung im Rabengrund.

Montag, den 24. Juni d. J. soll die diesjährige Grasnutzung von den Wiesen im District „Rabengrund“, im Ganzen von ca. 118 Morgen, in ca. 60 Abtheilungen, ferner die Grasnutzung von der sogenannten Speyererwiese, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Leichterweihöhle.

Wiesbaden, den 19. Juni 1895.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Es wird hiernit wiederholt auf die Vorschriften der Acciseordnung für den Eingang accisepflichtiger Gegenstände aufmerksam gemacht. Nach § 4 der Acciseordnung müssen alle accisepflichtigen Gegenstände mit Ausnahme des von Außen kommenden einer thierärztlichen Untersuchung in der städtischen Schlachthausanlage unterliegenden frischen Fleisches, welche von außerhalb des Stadtgebietes oder aus den in § 3 Satz 2 der Acciseordnung genannten Orten und Gebäuden (Clarenthal, Fasanerie, Platte, Kupfermühle) in die Stadt eingeht, unbedingt, also auch dann, wenn sie bloß durch die Stadt nach Außen gehen sollen, ohne irgend eine Einfuhr oder Veränderung der Ladung dem Acciseamt beziehungsweise der Accise-Erhebungsstelle an der Eisenbahn zur Revision vorgeführt werden. Es sind hierzu die folgenden Städteingänge und Straßen bestimmt:

1. Frankfurter und Mainzerstraße und Bierstadter Vicinalweg: durch die untere Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe bis zum Acciseamt.
2. Viebrücher Chaussee: durch die Adolfsstraße und Rheinstraße, sodann die Bahnhofstraße und über den Schillerplatz oder die Kirchgasse bis zur Friedrichstraße, dann durch dieselbe und die Neugasse zum Acciseamt.
3. Schiersteiner Vicinalweg: durch die obere Adelsheidstraße, die Moritzstraße und Kirchgasse bis zur Friedrichstraße, dann durch diese und die Neugasse zum Acciseamt.

4. Dohheimer Vicinalweg: durch die Schwalbacherstraße bis an die Infanteriecaserne, dann durch die Friedrichstraße und die Neugasse zum Acciseamt.
5. Schwalbacher- und Platter- oder Limburger-Chaussee: über den Michaelsberg durch die Marktstraße und die Neugasse zum Acciseamt.
6. Sonnenberger Vicinalweg: durch die obere Wilhelmstraße und große Burgstraße über den Markt, dann durch die Mauerstraße zur Neugasse an das Acciseamt.
7. Geisbergweg: durch die untere Taunusstraße, obere Wilhelmstraße und große Burgstraße über den Markt, dann durch die Mauerstraße zur Neugasse an das Acciseamt.
8. Taunus-Eisenbahn, Nassauische Eisenbahn, Hessische Ludwigsbahn und Postamtgebäude: für die nicht bei der Accise-Erhebungsstelle an der Taunus-Eisenbahn zur Abfertigung gekommenen accisepflichtigen Gegenstände durch die Rheinstraße und Bahnhofstraße bis zur Friedrichstraße, dann durch diese und die Neugasse zum Acciseamt.

Alle übrigen Eingänge der Stadt und Wege zum Acciseamt sind für die von Außen kommenden Gegenstände verboten.

Für die Einfuhr des von Außen kommenden, einer thierärztlichen Untersuchung in der städtischen Schlachthausanlage unterliegenden frischen Fleisches sind die folgenden Städteingänge und Straßen bestimmt:

1. Frankfurter und Bierstadter Vicinalweg: durch die untere Wilhelmstraße und den Gartenfeldweg zur Schlachthausanlage;
2. Viebrücher Chaussee: durch die Adolfsstraße, Rheinstraße und den Gartenfeldweg zur Schlachthausanlage;
3. Schiersteiner Vicinalweg: durch die obere Adelsheidstraße, die Moritzstraße, die Rheinstraße und den Gartenfeldweg zur Schlachthausanlage;
4. Dohheimer Vicinalweg: durch die Schwalbacherstraße zur Rheinstraße, dann durch diese und den Gartenfeldweg zur Schlachthausanlage;
5. Schwalbacher- und Platter- oder Limburger-Chaussee: durch die Schwalbacherstraße, Rheinstraße und den Gartenfeldweg zur Schlachthausanlage;
6. Sonnenberger Vicinalweg: durch die Wilhelmstraße, den Gartenfeldweg zur Schlachthausanlage;
7. Geisbergweg: durch die untere Taunusstraße, Wilhelmstraße und den Gartenfeldweg zur Schlachthausanlage;
8. Taunus-Eisenbahn, Nassauische Eisenbahn, Hess. Ludwigsbahn und Postamtgebäude: durch die Rheinstraße und den Gartenfeldweg zur Schlachthausanlage.

Alle übrigen Eingänge zur Stadt und Wege zur Schlachthausanlage sind für das in der Schlachthausanlage zu untersuchende und daselbst zugleich zu verarbeitende frische Fleisch verboten.

Im hiesigen Stadtgebiete mit Einschluß der Landhäuser der in der Gemarkung Wiesbaden befindlichen Höfe, Wäldchen und bewohnten Anlagen sind die nachstehend bezeichneten Gegenstände accisepflichtig: Wein, Obstwein, Brantwein, Riquenr aller Art, Spiritus, Bier (von diesen Gegenständen sind Quantitäten unter 2 Liter frei), Essig (Quantitäten unter 4 Liter frei), Schlachtvieh (Ochsen, Kühe, Rinder, Stiere, Kälber, Schweine, Hammel, Schafe und Pferde), Roth- und Schwarzwildpret, Hasen, Truthühner, Gänse, Fasanen, Auerhähne, Poularden, Schnepfen, Kapannen, Enten, Hühner und Hühner (einschließlich Vögel, Hasel-, Schne- und Feldhühner), frisches, geräucherndes und gesalzenes Fleisch von Schlachtvieh, Wildpret, Hasen und dem vorstehend aufgeführten Geflügel, Würste aller Art (Fleisch- und Wurstquantitäten unter 0.5 Kg. sind frei), Getreidemehl ohne Unterschied der Gattung (Quantitäten unter 5 Kg. sind frei), Schwarz- und Weißbrot aller Art, Semmel- und Milchbrot, Zwieback und Kuchen (Quantitäten unter 8 Kilogr. sind frei).

Das bezeichnete Geflügel ist gleich bei der Einführung accisepflichtig, wobei es keinen Unterschied macht, ob solches in lebendem oder totem Zustande eingeführt wird.

Wiesbaden, den 16. Juni 1895.

Das Accise-Amt: Zehrung.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften des 3. u. 4. Zuges werden hierdurch auf Montag, 24. Juni l. J., Abends 7 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Die Uebung des 4. Zuges wird in dem Hofe der Schule, Schulberg 12, abgehalten.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 19. Juni 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 20. Juni 1895.

Geboren: Am 14. Juni dem Königl. Landmesser Friedrich Hofferberth e. T., M. Anna Elisabeth.

Aufgeboten: Der Bureaudienner Johann Albert Grimm und Marie Leonhard, hier. — Der Maschinenschlosser Ernst Reinhold Böhle und Philippine Afette Hannappel, hier.

Anzeigen:
Die gefaltete Petition oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Erhebung: Marktstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon: Anschluß Nr. 199.

Berechlicht: Der Kaufmann Philipp Anton Wilhelm Emil Häuser und Caroline Dorothea Susanne Wagner, hier.
Gestorben: Am 19. Juni der Tagelöhner Valentin Frey, alt 65 J. 8 M. 12 T. — Am 20. Juni der Herrschneider Friedrich Wilhelm Böhm, alt 46 J. 11 M. 17 T.

Königl. Standesamt.



Freitag, den 21. Juni 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture zu „Lodoiska“ | Cherubini. |
| 2. Japanischer Siegesmarsch | Eilenberg. |
| 3. Concertarie | Mendelssohn. |
| Clarinetten-Solo: Herr Seidel. | |
| 4. Friedenspalmen, Walzer | Jos. Strauss. |
| 5. Zigeunertanz, Balletmusik aus „Dame Kobold“ | Raff. |
| 6. Loreley-Paraphrase | Neswada. |
| 7. Potpourri aus „Zampa“ | Herold. |
| 8. Mazurka russe | Ganne. |

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture pastorale | Kalliwoda. |
| 2. Lied an den Abendstern a. „Tannhäuser“ | Wagner. |
| 3. An der schönen blauen Donau, Walzer | Joh. Strauss. |
| 4. Paraphrase über das Gebet a. Weber's „Freischütz“ | Lux. |
| 5. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ | Nicolai. |
| 6. Edelweiss vom Semmering, Concertstück für Cornet à pistons | Hoch. |
| Herr Oskar Böhme. | |
| 7. Fantasie aus „Mignon“ | Thomas. |
| 8. Marsch aus der I. Suite | Frz. Lachner. |

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 22. Juni, Abends 7 Uhr beginnend (nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses venetianisches Nachtfest und costümirter Ball

im Curgarten und sämtlichen elektrisch beleuchteten Sälen des Curhauses

unter Mitwirkung des städtischen Cur-Orchesters, und der Regimentsmusiken

des Füs. Regiments von Gersdorff (Hess.) No. 80, des Nass. Feld-Art.-Regiments No. 27,

sowie des Wiesbadener Musik-Vereins.

Zwei Ball-Orchester: grosser und weisser Saal.

Der Garten wird in venetianischer Art dekoriert und elektrisch und bengalisch beleuchtet.

Grosse Illumination, Beleuchtung der Cascaden.

Von 4 Uhr ab bleibt der Concertplatz für Jedermann ohne Ausnahme geschlossen.

Eingang ab 7 Uhr nur durch das Hauptportal.

Anfang des Balles: ca. 9 Uhr.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Curhaus-Abonnenten und Besitzer von Saison- und Jahres-Fremdenkarten erhalten bis Samstag Mittag 12 Uhr gegen Abstemperung ihrer personellen Karten Eintrittskarten zu 2 Mark.

Nicht-Abonnenten: 4 Mark.

Damen und Herren sind gebeten, im Masken-Anzuge oder Ball-Toilette zu erscheinen (Damen ausserdem mit Schleier oder Larve; Herren: Frack oder dunkle Kleidung mit Schärpe oder humoristischem Abzeichen). Im hellen Oberrock oder in heller Jaquette ist der Eintritt nicht zulässig, ebensowenig mit grauem Strassen- oder Commodut.

Domino, Schärpen, Schleifen, humoristische Kopf-Bezeichnungen u. dergl. sind, soweit Vorrath vorhanden, am Abend im Curhause zu haben.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung um 4 und 8 Uhr Concerte. In diesem Falle wird das Nachtfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben.

Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 und 1.15, Rheingau 11.52, Schwalbach 10.30.

Fremden-Verzeichniss vom 20. Juni 1895. Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Nonnenhof.
Cohn, Berlin	Henckels, Fbkt. Solingen
Auerbach, Berlin	Schaefer, Fbkt. Köln
von Leon u. Frau, Holland	Wolf, Kfm. Heilbronn
Meyer, Frankfurt	Reuter, Kfm. Hanau
Wolken, Oldenburg	Göbel, Kfm. m. Fr. Elberfeld
Herz, Weilburg	Heider, Kfm. m. Fr. Essen
Reifenberg, Frl. Berlin	von Auer, Priv. m. Fr. Dessau
Schoeller u. Frau, Kirchreiffen	Fenslein, Priv. Berlin
Goldbaum, Berlin	Mathes, Priv. Bradford
Krauskopf, Charlottenburg	Adriadow, Priv. Bradford
Hartmann, Comm.-Rath, Cöln	Dausch, Priv. Frankfurt
Kamper, Frl. Cöln	Dausch, 2 Frl. Frankfurt
Spanke, Kgl. Baurath u. Fr. Dortmund	Höhnel, Kfm. Frankfurt
Steinhardt, Frankfurt	Eppelsheimer, Kfm. Kaiserslautern
Hotel Bellevue.	Hotel du Nord.
Tearnhead u. Frau, England	Herbig, Kfm. Weisenheim
Müller u. Frau, Magdeburg	Mosheim, Kfm. Berlin
Schwarzer Bock.	Höfer, Friedenau
Schulze u. Frau, Canth	Kauf, Kfm. Eitorf
Heinzel, Frau, Breslau	Hübner, Priv. Brühl
Bader, Frl. Berlin	Weckel, Priv. Brühl
Uttech, Frau, Görlitz	Schmuckert, Priv. Berlin
Doherr, Rittergutsbes. Herwigsdorf	Abt, Priv. m. Frau, Ulm
Schommartz u. Frau, Berlin	Hotel Rhein.
Hotel Bristol.	Höfer, Friedenau
Huth, Berlin	Weusing, Frau, Eisenach
Cölnischer Hof.	Koch, Frl. Bonn
Mach-Bewersdorf, Pommern	Heuser, Beigeordneter Bonn
Levy, Frau, Berlin	Park-Hotel.
Elmer, Frau, Berlin	von Gorrisen, Gen.-Consl. Hamburg
Dietenmühle.	Pariser Hof.
Seidel, Kfm. Cöln	Shogmann, Disponent m. Fr. Helsingfors
Wise, Neu-Orleans	Prälzer Hof.
Henschel, Berlin	Moesser, Kfm. Neuss
Jessel, Frankfurt	Rubin, Fbkt. Coblenz
Busch, M.-Gladbach	Nan, Prov.-Beamter Cassel
Eisenbahn-Hotel.	Quisisana.
Petzold, Kfm. Meeran	Berom, 2 Frl. Christiania
Henschien u. Frau, Norwegen	Smith, Frl. "
Dr. Scheidemann u. Frau, Stettin	Rhein-Hotel.
Scheidemann, Gutsbes. Wilka	Wüstefeld, Gutsbes. m. Frau Radesheim
Apelt u. Frau, Livland	Appal, Rent. m. Fr. Lausanne
Badhaus zum Engel.	Bachum, Kfm. Jena
Venator, Frau, Saarbrücken	Van der Schrieck, Rent. m. Amsterdam
Köppen, Kfm. Berlin	Frau, Amsterdam
Lange, Frl. Tegel	van Starckenburg, Rent. Groningen
Venator, Saarbrücken	Wittgenstein, Kfm. Louisville
Marks, Frau u. 2 Kinder, St. Petersburg	Hotel Rheinfels.
Erbprinz.	Wilken, Kfm. m. Fam. Bremen
Stadtfeld, Frl. Fachbae's	Meyer, Kfm. Mainz
Fischer, Frl. Schweinfurt	Deinecke, Ingen. Hamburg
Jansen u. Frau, Frankfurt	Römerbad.
Plöcker, Priv. München	Bertram, Rittergutsb. Creispau
Schey, Kfm. Tübingen	Kaufmann u. Frau, Marburg
Ahlbrandt, Badingen	Jungmann, Fr. u. T. Schleiz
Bergmann u. Frau, Frankfurt	Wagner, Frau u. Tocht. Greiz
Ring, Kfm. Stremberg	Hotel Rose.
Koschmieder, Darmstadt	Weddigen, Fr. Bielefeld
Wangenheim, Berlin	Kidner, Northampton
Rös, Steuermann, Ruhrort	Riddell, London
Korn, Frl. Oberrad	E. u. M. Kidner, Northampton
Grüner Wald.	Mrs. Bacon, London
Maisel u. Frau, Boppard	Miss Cazalet, "
Bierbaum, Oberbrügge	Schützenhof.
Weddigen u. Tocht. Elberfeld	Wüster, Frau, Bonn
Soderer, Priv. Freiburg	Lipschitz, Frau, Luckau
Aufkolk, Fbkt. Herford	Schaub, Frl. Reichenberg
Worres, Frau, Elberfeld	Haas, Niedershausen
Oesterheld, Wien	Schmidt, Lehrer, Coblenz
Lobetz, Michelbach	Sturzbecher, Frl. Berlin
Benedikt, Cöln	Weisser Schwan.
Fuchs, Post-Ass. Hamm	Korb, Betr.-Leiter Blackhaeth
Kaiser-Bad.	Hotel Schweinsberg.
von Amboosten, Frau, Polen	Steinmüller, Mühlenbes. m. Fam. Walkerton
Brandt, Frau, Hamburg	Lipp u. Tocht. Mannheim
Salomon, Kfm. Antwerpen	Snyder, Kfm. m. Frau, Goes
Düms, Verlagsbuchhändler m. Frau, Wesel	Dalibor, Priv. Breslau
Dr. Cheerbach, Stabsarzt m. Frau, Bautzen	Kouller, Amts-Assessor Metz
Noacke, Berlin	Schwind, Kfm. Ludwigshafen
Altejan, Rent. Herford	Zur Sonne.
Hotel Kaiserhof.	Kroeninger, Frau, Oberstein
Marks, Kfm. m. Frau, Berlin	Adel, Kfm. Würzburg
Burges, Priv. m. Tochter, Boston	Börner, Kfm. Lörrach
Ehrlich, Priv. m. Fam. Brüssel	Schröder, Priv. m. Fr. Berlin
Müller, Sekretär, Berlin	Kürten, Reisender, Cöln
Karpfen.	Wikel, Kfm. Lahr
Siering m. Frau, Gotha	Müller, Kfm. Els
Damm, Frau, Zeitz	Badhaus zum Spiegel.
Flugel, Fbkt. Zeitz	Arenberg, Kfm. Berlin
Leksell, Candidat, Valekoy	Arenberg, Frau, Idar
Goldene Kette.	Hahn, Frau u. Tocht. Idar
Deck, Frau, Roschbach	Hotel Tannhäuser.
Engel, Kfm. Berlin	Hubert, Zahnarzt, Neuruppin
Nerfer, Kfm. Sterkrade	Müller, Baumstr. Dortmund
Kallveran, Kfm. Mannheim	Müller, Frau, "
Mannbach, Kfm. Frankfurt	Lüsch, Frl. "
Hecht, Kfm. Nesselroeden	Haselhoff, Frl. "
Goldenes Kreuz.	Sannes, Kfm. Mannheim
Holley, 2 Miss, Bath	Mal, Waldenberg
Mrs. Holland, "	Tönnies, Kfm. m. Frau, Cöln
Miss Holley, "	Tannus-Hotel.
Lockie, London	Schlesinger, Kfm. Eberswalde
Schäfer, Frau, Frankfurt	Faimoville, Rent. Aachen
Curanstatl Bad Norderthal.	Schütze, Kfm. m. Fr. Deitze
Oppenheimer, Kfm. Mannheim	Frohn, Kfm. Berlin
Müller, Frau m. Tocht. Landstuhl	Bunemann, Rent. m. Fam. Colmar
	Wild, Frau, Neukirchen
	Wacker, Fbkt. m. Fr. Nürnberg

Heinle, Apoth. m. Schwester Augsburg	Müller, Kfm. Mannheim
van Krimpen, Rent. m. Frau Rotterdam	Wander, Frau, Friedenau
Scherffeneck, Frl. Memel	Schramm, Kfm. Berlin
Gerlach, Frl. "	Hotel Weins.
Raas, Kfm. Auenstadt	Sobreska, Fr. u. Neffe. Bournemouth
Köslin, Rent. Stuttgart	Necker, Kfm. Demmin
Fritzsche, Kfm. "	Goebel, Fr. u. Sohn, Neuwied
Hotel Victoria.	Kalischer, Kfm. Brüssel
Dr. Hagens, Ober-Landesger. Präsident, Frankfurt	Wagner, Kfm. Mannheim
Krabb, Kfm. m. Fr. Aachen	v. Sulicki, Frau, Berlin
van Elders, Haag	In Privathäusern:
Elenbaas, Ingen. Haag	Villa Capri.
Bernsau, Frau, Ruhrort	Rosenthal, Frau, Hannover
Esser, Haag	Professor Dr. Pagenstecher's Augenklinik
Fischer u. Frau, Düsseldorf	Goldmann, Weinhdr. Bonn
Vermeulen, Haag	Mr. u. Mrs. Temple Salterville v. Jastrymbaki, Hptm. Metz
Wend, Kfm. Strassburg	Miss Macpherson, Grant
Vier Jahreszeiten.	Schottland
v. Essen, Rent. m. Fr. Bremen	Mr. Innes, England
Preibisch, Frau, Dresden	Miss Jones, Amerika
Reepmaker m. Fam. Rotterdam	Wilke, Bankbeamter. Charlottenburg
Hotel Vogel.	Leipold, Wwe. Bonn
Brennig, Holzhd. Würzburg	Bodenstedtstrasse 4.
Hufeland, Kfm. Hamburg	Graf v. Hessenstein, Ungarn
Groszinski, Fr. Danzig	
Fleck, Frau u. Sohn, Cöln	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Juni 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal, Dogheimerstraße 11/13 dahier:

2 Secretär, 4 Kleiderschränke, 5 Kommoden, zwei Waschkommoden mit Marmorpl., 2 Vertikow, ein Consolchen, 2 Aktenschränke, 1 Spiegel mit Trümeaux, 1 Hängelampe, 1 rundes Tischchen, ein Kassetenschrank, 1 Pferd

ferner: 6 Kopfbezüge, 3 Plumeauxbezüge, 6 Handtücher, 12 Servietten, 3 Tischtücher, 2 Broschen und ein paar Stiefel

öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 20. Juni 1895.

4499 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Juni cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 hierelbst:

2 Kleiderschränke, 1 Consolschrank, 1 Pult, zwei Sopha's, 18 Stühle, 1 Regulateur, 3 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 1 Bett, 2 Nähmaschinen, ein Sekretär, 1 Eisschrank, 18 Kistchen Cigarren, 2 Einspänner- und 1 Doppelwagen u. dgl. m.

öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 20. Juni 1895.

4497 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Juni d. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Pianino, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Waschkommode, 1 Schreibpult, 1 Fahrrad u. dgl. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 20. Juni 1895.

4498 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Kirschen süße, sehr große I. Qualität 5 Kilo M. 2.-

Garten-Erdbeeren großfrüchtige 5 " 2.50

Johannisbeeren großfrüchtige, rotte 5 " 2.-

Zucker-Erbse frische, von feinstem Geschmack 5 " 5

Auslese-Erbse frische, von feinstem Geschmack 5 " 5

Gurken ca. 20 Cm. lang, ausgezeichnet 10 Stück 2.50

Carfiol große blendend weiße Köpfe 10 " 2.50

Wirfing frische, feste Köpfe 25 " 5.80

Kohlrabi sehr feine, stets frische 30 " 3.70

Rothe Rüben frische, schwarzrothe 150 " 3.60

Carotten dicke, sehr feine, frische 500 " 2.50

Gemüse und Kirschen versende principieel nur gegen Franco-Boreinsendung des Betrages. Bei regelmäßiger Abnahme entsprechender Rabatt. In 14 Tagen beginnt der Versand von Sommerobst, als Birnen, Aprikosen etc. in bester Qualität. 53536

F. Mayr, Landschaftsgärtner, Bozen, Südtirol.

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silberfaden, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen. Auf Bestellung komme in's Haus. 1219

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Wegen Umzug am 1. Juli

verlaufe ich noch die am Lager habenden Möbel zu jedem nur annehmbaren Preise, als: Zwei pol. Betten, versch. ein- und zweischläfr. Betten, ein Spiegelschrank, pol. u. lach. Kleiderschränke, ein- u. zweischl. Kleiderschränke, lach. u. pol. Waschkommoden mit u. ohne Toiletten, Nachtschränke, Garnit. in Plüsch, Seide- und Kameltaschebezug, einz. Sophas, Divans, Ottomane, 2 Vertikows, pol. Kommoden, 2 Bücherschränke, pol. u. lach. Tische, Küchentische, Anrichte, Küchenbretter, Küchenschränke, versch. große Pfeilerpiegel, 3 Dusch versch. Stühle, einzelne Matratzen, Plümeaux, Deckbetten u. Kissen, 20 Stück hochseine Portieren, 100 Rtr. Gallerie- u. Möbeldecken in bunt, roth, lappig, oliv, versch. Reste Teppiche, Gardinen, einzelne Bettstellen

Möbellager von Ludwig Hess, Selenstraße 28. 4492

Abreise halber

versteigern wir morgen Freitag, den 21. cr., Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr, zufolge Auftrags der Frau Weyer, Wwe., im Hause

26 Saalgasse 26

7 compl. Betten, Waschkommoden, Nachttische, Kommoden, Sophas, runde, ovale und Küchentische, Regulator, Spiegel, Stühle, Labentische, Erker-Einrichtung, Real, Schreibpult, 300 Meter bessere engl. u. franz. Herren-Kleiderstoffe öffentlich à tout prix gegen Baarzahlung. 4495

Reinemer & Berg,

Auktionatoren und Taxatoren, Marktstraße 23, 1. Westrigstraße 39, Part. I.

Rohkaffee, pr. Pfd. M. 1.-, 1.10, 1.15, 1.20 bis M. 1.60.

Früh gebr. Kaffee, pr. Pfd. M. 1.25, 1.30, 1.40 bis M. 2.-.

Würfelzucker, unegal, pr. Pfd. von 24 Pf. an. 4496

J. Schaab, Grabenstraße 3,

Filialen: Bleichstraße 15 und Röderstraße 19.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 21. Juni 1895.

161. Vorstellung. 50. Vorstellung im Abonnement D.

Zum ersten Male wiederholt:

Werther.

Lyrisches Drama in 3 Akten und 4 Bildern (nach Goethe)

von Ed. Blau, Paul Williet und Georges Hartmann.

Werther Herr Buff-Giesen.

Albert Herr Müller.

Antmann Herr Ruffen.

Schmidt (Freunde des Herr Buffard.

Johann (Antmanns Herr Rudolph.

Brühlmann Herr Greve.

Dotte, Tochter des Antmanns Frl. Brodmann.

Sophie deren Schwester Frl. Nanci.

Gretel E. Beder.

Karl E. Crassius.

Hans, die anderen Kinder H. Weirich.

Max, des Antmanns C. Schulze.

Fritz H. Richter.

Alara C. Ortfen.

Gäthchen Frau Toffen-Pipst

Einwohner des Marktes des Wehlar. Ballgasse. Musikanten.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende 9¼ Uhr.

Samstag, den 22. Juni 1895.

162. Vorstellung. — 51. u. letzte Vorstellung im Abonnement A.

Gringoire. — Hannele.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Preise der Plätze:

Einfache Mittel- Höhe

Platz Fremdenloge im I. Rang . . . 7.- 10.50 14.-

I. Mittelloge . . . 6.- 9.- 12.-

II. Seitenloge . . . 5.- 7.50 10.-

I. Ranggalerie . . . 4.50 6.75 9.-

Orchester-Sessel . . . 4.50 6.75 9.-

Parquet (1.-6. Reihe) . . . 3.50 5.25 7.-

(7.-12.) . . . 3.- 4.50 6.-

II. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe) . . . 3.- 4.50 6.-

(3.-5.) . . . 2.- 3.- 4.-

III. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe) . . . 1.50 2.25 3.-

(3. u. 4.) . . . 1.- 1.50 2.-

Amphitheater . . . 0.70 1.- 1.40

Residenz-Theater.

Freitag, den 21. Juni 1895. 69. Abonnements-Vorstellung. Duzendarten gültig. 21. Gastspiel des Fiala-Ensemble. Auftreten des Directors Julius Fiala. Der Königsleutnant. Historisches Lustspiel in 4 Akten von A. von Glogow.

Samstag, den 22. Juni 1895. 70. Abonnements-Vorstellung. Duzendarten gültig. 22. Gastspiel des Fiala-Ensemble. Madame Mongodin. Schwank in drei Akten von Ernst Plam und Raoul Toche. Darauf: Hans Taps oder Zu Befehl Herr Leutnant. Schwank in 1 Akt von Schröder.

Raffenschnung 6¼ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Vorverkauf 11-1 und 4-5 Uhr.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 142.

Freitag, den 21. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird
das Blatt bis zum Schlusse des Monats
kostenfrei zugestellt.

Die Kanalfeste

sind im vollen Gange und bis Ende der Woche wird in den Feststädten des Jubels und Freuens kein Ende sein. Zum einen Theil dictiert patriotische Begeisterung über das Gelingen des großen Werkes den Enthusiasmus, zum anderen Theil bringt auch der tüchtige materielle Verdienst, der für Tausende von Gewerbetreibenden bei diesem gewaltigen Menschenzusammenfluß selbstverständlich ist, ein Gefühl der Befriedigung hervor, das an dem allgemeinen Jubel von ganzem Herzen theilnehmen läßt. Und so wollen wir denn hoffen, daß auch nicht der leiseste Mißklang diese internationale Fest voll nationaler Bedeutung stören möge. Hunderttausende sind für Ausschmückung und Arrangement ausgegeben, Reich und Privatpublikum sind in gleicher Weise thätig gewesen, Alles zu einem vollen Gelingen zu bringen, und mag so dem fleißigen Streben der redlichen Lohn zu Theil werden, und Alle, die dem Feste beizuwohnen, die oft aus weiter Ferne an den deutschen Strand gekommen sind, mögen diesen Tagen stets eine freundliche Erinnerung bewahren.

Die alte Hansestadt Hamburg ist es, welche die Pforte für den Eintritt zu den Kanalfesten bietet. Die schweren Sommertage jener furchterlichen Seuche sind in der ungemüthlichen Stadt längst vergessen, energischer Bürgermuth, niederdeutsche Zähigkeit haben Hamburg im Nu wieder in die Höhe gebracht und für die Einleitung zur Kanalfest ist dort ein herrlicher Rahmen gegeben. Hoch stehen die Gassen Hamburgs, über Alles erhaben ist aber auch die Gastlichkeit der freien Stadt. Geld hat in den Hamburger Festveranstaltungen keine Rolle gespielt, und um dem deutschen Kaiser — die Kaiserin ist durch ein Unwohlsein ferngehalten —, den deutschen Fürsten, den zahl-

reichen Ehrengäste, dem Bundesrath und Reichstag, den Admiralen der zur Kanaleröffnung herangekommenen Flotten einen glänzenden Empfang zu bieten, ist Alles in den Dienst dieses Tages gestellt. Mit brausendem Jubelsturm sind die Festgäste willkommen geheißen. Hamburg hat bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß es nicht bloß eine reiche Handelsstadt, nein auch ein deutscher Bundesstaat, und wahrlich der geringsten keiner, ist. Im Neuen Rathhaus hat die Versammlung der hohen Festgäste und ihrer Hamburger Wirthe stattgefunden, eine so ausgezeichnete Versammlung, wie sie selten sich vereint findet, der Kaiser und alle Anwesenden haben aus ihrem Dank für die Hamburger Gastlichkeit kein Hehl gemacht.

Daß eine Reihe von großartigen Festtagen auch mit einigen Strapazen verbunden ist, zeigt der Weiterverlauf der Feste. Mit Anbruch der Nacht zum Donnerstag ist der Ausbruch des Kaisers und der Fürsten, wie aller Ehrengäste nach Brunsbüttel erfolgt, der Kanalmündung nach der Elbe zu, wo die zur Durchfahrt durch den Kanal bereitstehenden Schiffe bestiegen werden. Die Kanalfahrt hat von einer romantischen Rheinfahrt eigentlich gar nichts an sich, und wenn späterhin das festliche Gewühl der am Ufer befindlichen Volksmenge fehlt, mag die Sache direct langweilig werden. Diesmal wird nun freilich die von Rah und Fern herbeigeströmte Bevölkerung dafür sorgen, daß ein jeder Gedanke an Langeweile verschleudert wird. Bei Reudsborg, dem größten Plage am eigentlichen Kanal, dürfte zu einer größeren Begrabung ein kurzer Halt gemacht werden. Großartig wird sich die Einfahrt der Kaiserflotte aus dem Kanal in den Kieler Hafen vollziehen, die also heute Nachmittag stattfindet. Das weite Becken der Kieler Förde, gefüllt mit Duzenden von Kriegsschiffen in voller Gasa, mit bunten Wimpeln besetzt, die Matrosen in den Wanten ihrer Fahrzeuge, nimmt die Ankommenden auf, die sich dann an Land begeben, um ein wenig der Ruhe zu pflegen, bis sie wieder der große Ball, welcher am Abend in der Marineakademie stattfindet, ruft. Das ohnehin nicht geräumige Kiel ist überfüllt, die Mannschaften der Kriegsschiffe von allen Nationen der Erde vertragen sich in echt kameradschaftlicher Weise, und hierin wird sich hoffentlich während der weiteren Festtage nichts ändern. Kommt der Kieler Festschmuck auch dem Hamburger nicht völlig gleich, er ist doch glänzend genug und des Festes würdig.

Der eigentliche und Hauptfesttag ist der Freitag. Vormittags 11 Uhr legt der deutsche Kaiser bei Holtenau, der Kanalmündung in der Kieler Bucht, den Schlußstein für das große Kanalwerk. Am Hammerschlag betheiligen

sich alle anwesenden Fürsten, die stimmungsführenden Mitglieder des Bundesrathes, die Reichstagspräsidenten, das preussische Staatsministerium u. s. w. Der Freitag Nachmittag bringt das prunkvolle Schauspiel der großen Flottenrevue. Es ist selbstverständlich, daß sich die französischen Schiffe den Befehlen der internationalen Höflichkeit fügen, unentschieden ist nur noch, ob der Kaiser die fremden Admiralschiffe besuchen wird. Natürlich würde dann auch an Bord des französischen Flaggschiffes „Hoche“ eine Visite erfolgen. Freitag Abend ist das große Festmahl in der in Form eines großen Bollschiffes erbauten Festhalle, die in hohem Maße imponiert, aber allerdings auch einen tüchtigen Posten Geld gekostet hat.

Den Schlußtag der eigentlichen Festlichkeiten bildet der Samstag, an welchem auch schon die Abreise der Flottillen beginnt, ebenso wird ein größerer Theil der kaiserlichen Gäste sich dann schon wieder heimwärts wenden. Wahrscheinlich werden an diesem Tage auch die französischen Schiffe, nachdem am Vormittag ein großes Manöver des vereinten deutschen Geschwaders stattgefunden hat, den Heimweg antreten. In dieser Uebung werden unsere Seeleute sicher ihr ganzes Können aufbieten, denn Kritiker aller Nationen sind zur Stelle, denen so leicht nichts entgehen wird. Samstag Abend findet ein großer Fackelzug der Kieler Bürgerschaft vor dem Kaiserpaare und seinen noch anwesenden Gästen statt.

Der Nordostseefanal wird dann dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, und, wie zuverlässig zu erhoffen, eine sichere Stütze im Interesse der Förderung von Handel und Verkehr werden. Wir können ja nicht im Einzelnen den praktischen Nutzen der neuen Wasserstraße berechnen, aber früher oder später wird der Kanal sicher als eine nordeuropäische Handelsstraße ersten Ranges in Rechnung gestellt werden. Der Nordostseefanal soll auch Schutz und Schirm für unsere Küsten erhöhen, die vaterländische Wehrkraft zur See stärken und mehren. Das mag uns freuen, doch wollen wir nicht hoffen, daß der praktische Nutzen in dieser Beziehung gar zu bald auf die Probe gestellt werden möge. Unter Theilnahme der deutschen Fürsten und der Vertreter des ganzen deutschen Volkes ward im Beisein von Abgesandten aller Nationen der neue Kanal als ein Werk deutschen Fleißes, deutschen Geistes und deutscher Größe eröffnet; mag er keinen Tag schauen, an welchem deutscher Geist und deutsche Größe zu erbleichen beginnt.

Die Festlichkeiten in Hamburg.

Hamburg, 19. Juni.

Die Festlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals haben

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiese.

71. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ah,“ wehrte der Graf ab, „pater peccavi machen?“

„Wenn das genügt, — dann ohne Besinnen.“

„Aber zum Rückruf, was hat das für einen Zweck?“

„Einen sehr wichtigen. Hören Sie! Die einzige Rettung für Sie und mich ist das der Gräfin gehörige Erbe.“

Der Graf nickte. „Ich denke, das ist heil!“

„Ja gewiß; aber vielleicht kann es wieder herbeigeschafft werden.“

„Auf welche Weise?“

„Es bleibt mir nichts Anderes übrig, als mich nach einem gewiegten Geheimagenten umzusehen, der nachholt, was der Polizei damals nicht gelang, eine Ausfindigmachung des Diebes und seines Raubes. Verstehen Sie?“

„Ja, aber was weiter?“

„Zunächst werden Sie einsehen, daß diese ganze Angelegenheit nicht billig ist. Ein gewandter Detective läßt sich fürstlich bezahlen, wenn er mit Erfolg arbeitet.“

„Soll er haben.“

Die nonchalante Behandlung der Sache ergrimmte den Privatier sichtlich.

„Wissen Sie, Graf, mit einem Kinde läßt sich eine so ernste Angelegenheit mit mehr Erfolg besprechen als mit Ihnen. Der Teufel muß mich geritten haben, daß ich mich überhaupt mit Ihnen einließ.“

„Ich begreife gar nicht, warum Sie sich aufregen? Ich bin zu Allem bereit, auch dazu, bei meiner Frau wieder zu Kreuze zu kriechen, wird mir wahrhaft nicht leicht.“

„Sie brauchen es auch nur bis zu dem Tage zu thun, an dem Ihre Gattin in Besitz ihres Erbes gelangt,

dann können Sie eine Scene machen und schließlich Ihre Bereitwilligkeit erklären, sich von ihr zu trennen ohne viel Skandal unter einer Bedingung.“

„Unter welcher?“

„Daß Sie Ihnen eine entsprechende Summe gewissermaßen als Abstandsgehalt auszahlt.“

„Ah, — das ist wahr! Sie verstehen doch aus nichts Geld zu machen! Einverstanden, selbstverständlich!“

Stein lächelte.

„Aber inzwischen,“ nahm der Graf wieder das Wort, „werden Sie mir doch eine Summe vorstrecken?“

Das Gesicht des Privatiers wurde hart und abweisend.

„Ich muß Sie zwingen, nicht aus der Rolle zu fallen,“ sagte er nach einigem Nachdenken.

„Zwingen — auch gut.“

„Sie erhalten nur jedes Mal für zwei Tage eine kleine Summe, die Sie auf einer hiesigen Bank abheben können. Ich werde dort das Geld deponiren. An dem Tage, an welchem Sie dem Spielteufel wieder in die Hände fallen oder auf andere Weise Ihrer Gemahlin Grund zum Aergerniß geben, sodas sie schließlich selbst die Scheidung beantragt, wird Ihnen der Credit verweigert, und Sie haben dann auf nichts mehr zu rechnen.“

„Hören Sie mal, das nennt man unter Curatel stellen.“

„Hätte bei Ihnen schon längst geschehen sollen.“

„Wissen Sie, liebster Stein,“ erwiderte der Graf mit aufsteigendem Zorne, „Ihre Behandlung fängt an, mir unbecquem zu werden.“

„Sie zwingen mich dazu, um Sie und mich zu retten.“

Der Graf stierte finster vor sich hin.

„Wenn aber Ihr Geheimagent nichts ausfindig macht?“

„Das wäre schlimm. Aber nach meiner Ansicht, und der Ansicht Sachverständiger, die ich damals sprach,

liegt ein Gelingen der Sache durchaus im Bereich der Möglichkeit. Es sind schon verwickeltere Fälle in Behandlung gewesen und mit Erfolg zu Ende geführt worden.“

Der Graf verabschiedete sich. Er war nicht in der rosigsten Stimmung. Sein leichtfertiger und genußsüchtiger Sinn sah immer nur die Gegenwart, und diese selbst hatte keinen verheißungsvollen Glanz. Diese Hilflosigkeit — der erschöpfte Credit — die leeren Taschen und infolge dessen die Unmöglichkeit, in der nächsten Zeit seinen gewohnten Zerstreuungen zu leben: es erschien ihm unerträglich. Er schob die Hände in die Taschen und schlenderte am Hotel vorüber, in dem sich seine Wohnung befand; nach kurzem Ueberlegen ging er auf ein Wein-Restaurant zu und verschwand in demselben.

Mit finsternem Blick sah der zurückbleibende Stein dem Grafen nach, wie er langsam die Straße hinabging. Dieser Leichtfuß da unten konnte das zuwege bringen, was keinem bisher gelungen war, nämlich ihn, den ausgeleiteten Hochstapler, den gewiegten Gauner um seinen Erfolg zu bringen.

Die Karten standen überhaupt schlecht. Sein Bruder in Rußland hatte ihm vor längerer Zeit geschrieben, daß Hildegard Hellmuth, der andere Goldfisch, von großem Glück begünstigt werde. Rebekka war in Moskau bei einer Ausfahrt vom Schlitten geschleudert worden, hatte sich dabei verletzt und war den ganzen Winter über abwesend, sodas das Mädchen mit ihrem Jüngling ungestört das Schloß bewohnte, in ibyllischer Ruhe und Geborgenheit. Ueberhaupt schien dieser Wilhelm nicht der rechte Mann, den Plan zu unterstützen! Der letzte Brief, den Stein vor einigen Wochen erhielt — Himmel noch einmal — das war ja erbärmlich zu lesen! Er faselte darin soviel von der Beliebtheit des Mädchens unter den Arbeitern, keine Frage, der dumme Junge schien in das Ding selbst vernarrt zu sein. Wenns nur

am Mittwoch in Hamburg ihren Anfang genommen: Erwartungs- voll, aufgeregt, freudig bewegt drängen und schieben sich die Menschenmassen in den prächtigen, dicht und frisch grünbelaubten Alleen hin, die eine unvergleichlich schöne Einfassung des im Sonnenglanze wie flüssiges Silber dahliegenden Alsterbassins bilden. Tausende stehen an den Ufergeländen und schauen hinüber nach der phantastisch aufgebauten Insel, einer Feststätte von betäubender Eigenart, die sich aus der Binnenallster wie eine Märchenschöpfung mit machtvoller, hoch in die Luft sich redendem Thurm und lustigen, hellfarbigen, goldschimmernden Gezeiten erhebt. Und Hunderte drängen zu den Dampfbooten und zahlreichen Fahrzeugen, um eine Fahrt über die Wasserfläche zu unternehmen und aus nächster Nähe zu schauen, was Ingenieur, Architekt und Dekorateur dort aus der spiegelglatten Fluth hervorgezaubert haben. Das gewährt in seiner Gesamtheit, in seiner stuhenden Bewegung, in seiner Intensität ein großartiges lebendiges und unvergleichliches Bild. Und schöner noch der Anblick von der prächtigen Lombardsbrücke! An den drei Seiten des Alsterbassins, auf dem ringsum aus Schuten festlich geschmückte Tribünen errichtet sind, ziehen sich hinter den Alleen die stattlichen, hoch ragenden Häuserfronten, die Fassaden der großen Hotels, an denen Hamburg so reich ist, mit ihren lang gedehnten Fensterreihen, ihren Balkons und ihrem festlichen Auspruch hin. Die Fahnen schwanen im Winde, Stoffsefons in den Farben des Reiches und der Stadt hängen faltenreich unter den Fenstern und an den Brüstungen der Balkone, Guirlanden von Eichenlaub und Tannengrün treten hinzu, festlicher Auspruch mit Fahnen, Wappen und Laub zielt die Portale. — Die Farbe hat Sinfonien für das Auge geschaffen, daß sich dieses nicht loszureißen vermag.

Zu alledem in stiller Majestät kühn wie gebietende Riesen sich über das Häusermeer emporredend, die Thürme der Kirchen, meist in originellen, barocken Silhouetten des Aufbaues und im herrlichen warmen Grün einer vielhundertjährigen Patina. Der gotische Thurm der Nikolaiskirche überragt sie alle — er, der Stolz aller Hamburger. In seiner Nähe ragt jetzt der wundervolle Renaissance thurm des neuen Rathhauses empor, das in seinem großen Festsaal den Kaiser und die Fürsten zum Brunkmahl aufnahm und hiermit seine feierliche Weihe erhalten hat. Von der Lombardsbrücke wieder zurück zum Jungfernstieg und weiter in die mündenden Straßen hinein. Bekrängt, geslaggt, gefächelt, gerüstet ist überall. Dazu die Menschenmassen, die hin- und herfluthen, die Wagenfülle, die vor den Hotels hält und Officiere aller Waffengattungen und Grade, Angehörige aller Nationen, männliche und weibliche Wesen herbeiführt, und die Männer der Feder. Dunt, wechselvoll, echt weltstädtisch und doch spezifisch hamburgisch, das ist die Wirkung. An den Alsterarkaden hängen Draperien, stecken Fahnenmasten. Dort, wo der Neuenwall in den Jungfernstieg mündet, ist eine Ehrenpforte mit kuppelartiger Ordnung in den hamburgischen Farben aufgebaut.

In gewaltiger Größe prangt der Reichsadler über dem Durchgang. Die Landesfarben aller deutschen Staaten sind in dem Flaggen schmuck dieses wappens, laub- und blumenreichen Aufbaues vertreten. Und durch diese malerisch wirkende, heiter und festlich anmutende Pforte sieht das Auge in schier endloser Perspektive in ein schmales Gehege von Raketen mit Flaggen und vollen Eichenlaubguirlanden hinein. — Der Neuenwall im Fest schmuck! Es ist der Weg für den kaiserlichen Zug. Daher ist am jenseitigen Ende den Neuenwalles gleichfalls eine lustige, farbenreiche Ehrenpforte errichtet. Eine Steigerung dieser Leistungen bietet der Rübingsmarkt, wo eine Ehrenpforte mit zwei weiten Durchfahrtsbögen und im reichsten Schmuck hamburgischer, deutscher und preussischer Landesfarben, ein architektonisch-decoratives Meisterwerk ersten Ranges, den hervorragendsten Theil der großartig geschmückten Triumphstraße bildet. Weiter hinein bis zum maifestreichen, nach Rauch und Lärm duftenden, immer fesselnden, mit den Schiffstolosse aller Nationen bevölkerten Hafen zieht sich der Aufzug hin.

Hamburg, 19. Juni. Abds.

Gewaltiges Leben herrschte heute, dem Tage des Hamburger Festes, in der prächtig und würdig zugleich geschmückten alten Hanse-

von Seiten des Mädchens auch der Fall war, dann konnte es ja gehen, aber davon schrieb der Mensch nichts.

Die knochigen, mageren Finger trommelten ungebühlich an die Scheiben. Wenn der Plan mit dem Grafen gelang, dann war nicht so viel verloren, denn dafür wollte er sorgen, daß seine Wechsel sofort und prompt eingelöst wurden.

Aber jedenfalls war keine Zeit zu verlieren. Er nahm Hut und Stock, um nach dem Circus zu gehen und sich dort bei Zeiten eine Einlaßkarte zu lösen. Heute Abend fand das Benefiz der Gräfin statt, er wollte sich selbst davon überzeugen, ob der Graf seine Gattin nach Verabredung umgestimmt hatte.

Er machte sorgfältig Toilette, schob die Schutzbrille vor die Augen und ging langsam dem Plaze zu, auf welchem der elegante, lustige Bau des Circus sich erhob.

VI.

Was wir aus dem Gebankengange Schmitz oder, wie er sich jetzt nannte, Steins erfahren haben, entsprach der Wirklichkeit.

Die deutsche Erzieherin Hildegard Hellmuth war bereits acht Tage in ihrer neuen Heimath, als ein Brief aus Wroslau anlangte, von einem Verwandten des gnädigen Herrn, in welchem kurz gemeldet wurde, daß Herr Redekow bei einer Schlittenfahrt verunglückt sei und nicht unerheblich verletzt darniederliege. An den Director der Fabrik lag ein Schreiben bei, das geschäftliche Anordnung enthielt.

So kam es, daß Natalja den ganzen Winter über allein blieb, ja in den letzten Tagen draußen sogar schon die Frühlingsstürme über das Land, und der Schnee begann zu schmelzen. Das Zusammenleben Hildegards mit ihrer Pflegebefohlenen gestaltete sich in Folge der herzlichen und liebenswürdigen Art, in der die neue Gesellschafterin mit dem ihr anvertrauten Mädchen verkehrte, bald zu einem freundlichen, innigen. Nach und nach erschloß sich die junge, etwas spröde Natur Nataljas vertrauensvoll dem Einfluß ihrer Lehrerin, und die Liebe des Kindes verließ in den Augen Hildegards selbst dem düsteren Schlosse einen warmen, erheitenden Glanz.

(Fortsetzung folgt.)

stadt. Unablässig trafen die deutschen Bundesfürsten und andere hohen Gäste ein, auf dem Bahnhofe von Hamburger Senatemitgliedern und unter den üblichen militärischen Ehren empfangen. Sehr bedauert ward das Fernbleiben der direct nach Kiel gereisten Kaiserin, auf deren Erscheinen sich die Hamburger Damenwelt schon im Voraus lange gefreut hatte. Hamburg als Feststadt bot den prächtvollsten Anblick dar, nach verschiedenen Regenschauern in den Morgenstunden strahlte heller Sonnenschein. Auf dem ganzen Einzugswege des Kaisers vom Bahnhofe bis zum Rathhause sieht man kein Haus ohne prächtige Decorations, überall sind im Mittelpunkt der Ausschmückungen die kaiserlichen Initialen mit der Krone. Tausende von Schaulustigen durchwogten die Straßen und verweilten vor besonders schön hervortretenden Decorationen. Alle Hamburger Schulen sind geschlossen, die Geschäfte schlossen Mittags Am Bahnhofe und vor dem Rathhause kanten sich die Neugierigen zu enormen Massen. Ebenso sind um das Alsterbassin, wo die Doppelposten der Ehrenwachen vor einzelnen großen Hotels die Wohnungen der fürstlichen Gäste, anzeigen, dichte Scharen von Schaulustigen gruppiert. Von der Alsterinsel her weht dem Beschauer ein Wald von Flaggen entgegen, ebenso von den beiden im Alsterbassin aufgeführten künstlichen Festungen, die Abends als Gerüst für das Feuerwerk dienen sollen. Mittags unternahmen die anwesenden Bundesfürsten und hohen Gäste in Begleitung von Mitgliedern des Senats eine Rundfahrt durch Hamburg, von den jubelnden Volksmassen enthusiastisch begrüßt.

Die Kaiserfamilie im festlichen Rathhause ist berechnet für 71 Gedecke, unter ihnen für 21 Fürsten und Prinzen und 10 Mitglieder des Hamburger Senats. Ueber dem Plaze des Kaisers wölbt sich der Thronhimmel, dessen zurückgeschlagene Stoffmassen in schweren Falten herniederwallen. Rechtswinkig zur Kaiserfamilie stehen von dieser durch einen breiten Gang getrennt, zwölf Marschallstapeln. Von der blendend weißen Fläche des Damastes hebt sich schimmernd der reiche Silberbeschlag der Hansastadt, untermischt mit kostbaren silbernen und silbervergoldeten Brunkgefäßen, Jardiniere, Schalen und Kandelabern. Und mit dem Glanze des Silbers und der Vergoldung wechselt der Schimmer des Krystalls. Vor dem Kaiserplaze prangen in einer kostbaren silbernen Jardiniere duftende Blumen. Weiterseits in einiger Entfernung reden sich fast meterhoch neunarmige silberne Armlenker empor, prächtige und gebogene Kunstwerke und weiterhin reizvolle Schalen. Bequeme Sessel, überzogen mit tiefrothem Plüsch, stehen an der Kaiserfamilie, solche mit Ueberzügen von getriebenem braunen Leder stehen an den Marschallstapeln. Vierhundert Gedecke sind im Kaiserfeste aufgelegt. Hinter einer großen Karte des Nordostsekanals, mit welcher als Kulisse die eine Schmalwand des Raumes bespannt ist, nimmt die Tafelkapelle Aufstellung. Von großem Reiz ist auch der sogenannte Bürgerfestsaal, in welchem 200 Gedecke aufgelegt sind. Zeltartig ist die Ausstattung an Decke und Wänden erfolgt. Es fehlt auch nicht an Silber in gebiegender Ausführung und auch nicht an kunstgewerblicher Proroge. Glänzende Räume stehen den Gästen vor der Tafel zum Aufenthalt zur Verfügung.

Je näher die Stunde der Ankunft des Kaisers und seiner ältesten Söhne heranrückte, um so mehr verdichtete die Menge sich in den Straßen, bis schließlich mit Nähe eine Gasse für die Wagen frei zu halten war. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe war die Ehrenwache mit der Regimentsmusik aufgestellt, Reichs- und Hamburgische Behörden und zahlreiche Notabilitäten begrüßten den hohen Gast, der dem bewillkommenden Hamburger Bürgermeister mit warmer Herzlichkeit die Hand schüttelte. Verschiedene anderweitige Begrüßungen und Vorstellungen folgten, worauf es zum Einzugs ging. Unter donnerndem Jubel legte die feierliche Wagenreihe, von Husaren eskortiert, den Einzugszug zurück, auch nach Beendigung der Fahrt wollte der Enthusiasmus kein Ende nehmen. wieder und wieder verneigte der Kaiser sich dankend, der eine Reihe von Vorstellungen entgegennahm.

Vor Beginn der Kaiserfamilie erfolgte die feierliche Präsentation aller Geschwader-Admirale, die zur Kanalarie nach Deutschland gekommen sind. Der Kaiser sprach mit einem jeden der Herren, ebenso mit fast allen Senatoren. An der Tafel saß der Kaiser zwischen dem Regenten Prinzen Vuitpold von Bayern und dem Hamburger Bürgermeister Vehmman. Mit wärmsten Danke versicherten der Kaiser, wie die Fürsten den Hamburger Herren ihren Dank. Vor dem Rathhause mochte unablässig die gewaltige Volksmenge, und dem Jubelrufen mußte nach beendeter Wahlzeit durch das Erscheinen der fürstlichen Herrschaften aus dem Balkon des Rathhauses entprochen werden. Nach der Tafel hielt der Kaiser die Cour ab.

Den Beschluß des Abends bildet, wie bekannt, das glanzvolle Feuerwerk im Alsterbassin und an den Ufern, welches die hohen Gästen von der künstlich errichteten Alsterinsel in Augenschein nehmen werden, und das, nach der am Montag Abend gegebenen Generalprobe Alles, was bisher auf diesem Gebiete geleistet worden, übertrifft. Nach Schluß dieser Vorführung erfolgt sofort die Abreise nach Brunsbüttel, wo die Fahrzeuge bestiegen werden, welche den Kanaltweg bis Kiel am heutigen Mittwoch zurücklegen werden. So viel bisher bekannt ist, ist bei den Hamburger Festlichkeiten ein größerer Unfall nicht vorgekommen.

Hamburg, 20. Juni. In Erwiderung auf die Rede des Bürgermeisters dankte gestern Abend der Kaiser für den außergewöhnlich warmen Empfang. Der gleich einer Windsbraut ihm entgegenstrahlende Jubel, so sagte er, sei der Ausfluß des Pulschslages des gesamten deutschen Volkes, das stolz sei, das geeinte Reich in seinen Fürsten und hohen Gästen vertreten zu sehen. Der Kaiser gedachte ferner mit Dank und Behmuth des großen Kaisers und seines herrlichsten Sohnes, unter denen das Werk begonnen wurde, das zwei Meere vereinigt, zum Segen und Frieden der Völker. Die in Kiel versammelte ergepanzerte Macht solle ein Sinnbild des Friedens sein, des Zusammenwirkens der europäischen Kulturvölker zur Aufrechterhaltung der europäischen Kulturmission. Alle Völker erheischen und wünschen den Frieden. Nur im Frieden kann der Welt-handel, der Handel Hamburgs gedeihen. Hamburg lebe hoch!

Hamburg, 19. Juni. Die deutschen Bundesfürsten, darunter der König von Sachsen und die Großherzöge von Baden, Hessen und Oldenburg, deutsche und ausländische Prinzen, Bürgermeister der Handelsstädte und zahlreiche andere hochstehende Persönlichkeiten unternahmen heute Mittag um 2 Uhr von einer jubelnden Menge begrüßt und begleitet vom Hamburger Senat eine Fahrt durch die Stadt. Es herrschte ein unbeschreiblicher Enthusiasmus. Beim Dammtor-Bahnhof erwarteten Tausende die Ankunft des Kaisers.

Kiel, 19. Juni. Das Bild der Straßen und des Hafens wechselt fortwährend: unzählige Menschen wogen auf und ab. Die ankommenden Sonderzüge bringen immer neue Menschen, deren Unterbringung kaum möglich erscheint, dennoch vollzieht sich, dank

der außerordentlich umsichtigen Vorforg, alles in größter Ruhe und Ordnung. Von der Mannschaften der ausländischen Schiffe sind heute die der österreichischen, französischen (?), spanischen, rumänischen und amerikanischen Marine beurlaubt. Besonders die habsburgischen fallen in ihren schmutzen Uniformen auf. Das lebhafteste Interesse wendet sich den Oesterreichern zu. Die Sonne scheint heiß, der Himmel ist wolkenlos, die Wetterausichten sind die günstigsten, die Festimmung ist gesteigert.

Kiel, 19. Juni. Auf dem Flaggschiff „Mars“ fand ein Diner statt, an dem Prinz Heinrich, der kommandierende Admiral Anorr, sämtliche Stabsofficiere der fremdländischen Geschwader und deren Adjutanten, sowie die höheren Officiere des deutschen Geschwaders theilnahmen. Es waren 85 Gedecke servirt, die Tischarten waren in der Sprache der betreffenden fremden Gäste abgefaßt. Zuerst erschien der französische Admiral; er wurde mit Trommelschlag und Ehrenpräsentation empfangen. Prinz Heinrich toastete auf Kaiser Wilhelm. An der Festlichkeit auf dem Panzerschiff „Börs“ nahmen nur englische Officiere theil. Auch hier toastete Prinz Heinrich zuerst auf den Kaiser Wilhelm, dann in englischer Sprache auf die Königin von England und die Engländer. Um 9 Uhr fand Papstreich und Flaggenparade statt. Die Kapelle des Panzer „Börs“ spielte den Preußenmarsch, auf dem französischen Admiralschiff erklang die Marseillaise.

Kiel, 19. Juni. Der Dampfer der Presse „Prinz Waldeemar“ wird schon morgen früh 9 Uhr durch die Linie der Kriegsschiffe hindurch über Friedrichsort hinausfahren, die Augenführer bedingten und um 11 Uhr an der für ihn bestimmten Unterstelle in Holtenau eintreffen. — Die Söhne des Prinzen Albrecht sind heute Vormittag eingetroffen.

Kiel, 19. Juni. Die Hochbrücke in Levensau wurde durch 30 Mann Feldartillerie vom 24. Regiment besetzt. Eine gleiche Anzahl Artillerie-Mannschaften vom 9. Regiment hielt die Hochbrücke bei Grünthal besetzt zum Salutiren der Kaiser-Jacht.

Kiel, 19. Juni. Der amerikanische Dampfer „Atlanta“ ist bei seinem Einlaufen gegen das italienische Panzer-Kanonendoot „Partenap“ angerannt. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen.

Die Kaiserfamilie in Hamburg. Das Menu der am Mittwoch Abend in Hamburg stattgehabten Kaiserfamilie war folgendes: Bouillon—Heidfeld; Limbales—Madeira; Steinbutte—Rübenheimer; Rehbraten—Queens Guern; Pasteten—Chateau d'Yquem; Hummer—Rauenthaler Auslese; Geflügel—Boville; Poits-vert-Gemüse—Pommes; Butter und Käse—Portwein von 1830; Eis-Crème—Chateau Lafitte (die Flasche zu 35 Mk.); Nachtisch—Tischwein Smith-Pastille. — Das genügt!

— Zu den Kieler Festlichkeiten ist unter Anderem auch von Berlin eine Menge Kellner zwecks Bedienung der zahlreichen fremden Gäste „gechartert“ worden. Diese Kellner erhalten außer Reisevergütung 15 Mark Lohn pro Tag und haben dafür jeder nur acht Gäste zu bedienen, und zwar entweder mit den Speisen oder mit den Getränken. Es kommen nämlich auf acht Gäste immer 2 Kellner, ein Getränkekelner und ein Speisekelner. Auch das Hofmarschallamt hat für Kiel eine Anzahl besonders erfahrener und zuverlässiger Kellner engagirt, diese erhalten noch mehr, nämlich das Sechsfache, was ein preussischer Gerichtsdienste am Tagesdiäten erhält, das heißt 18 Mark pro Tag! Zu diesen einträglichen Stellen haben sich eine beträchtliche Menge von kleineren und mittleren Berliner Gastwirthen gemeldet, die einmal von der hohen Gage gelockt wurden, andererseits sich aber den „Kanalarummel“ auch mit ansehen möchten, wozu ihnen damit die schönste Gelegenheit geboten ist.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 20. Juni.

Die preussische Landtagsession wird, wie sich jetzt übersehen läßt, sich immerhin in die Länge ziehen. In nächster Woche werden zunächst die neuen Eisenbahnvorlagen, die Novelle zur Apothekerordnung und die Novelle zum Erbschaftssteuergezet der Beratung unterzogen werden. Am Mittwoch kommt die Interpellation Sattler zur Verhandlung und wird höchst wahrscheinlich zwei Sitzungen in Anspruch nehmen. Am 28. d. Mts würde unter dieser Voraussetzung zur dritten Beratung des Stempelsteuergezetes geschritten werden. Am 30. d. M. oder gar erst am 1. Juli würde diese Vorlage an das Herrenhaus gelangen. Selbst bei der größten Beschleunigung könnte die Stempelsteuerkommission des Herrenhauses vor dem 2. Juli nicht zusammentreten. Die Vorarbeiten werden immerhin einige Sitzungen dieser Kommission beanspruchen. Das Plenum soll erst dann einberufen werden, wenn die Ergebnisse der Kommission und weiteres Material vorliegen. Der 8. oder 9. Juli wird also herankommen, bis das Herrenhaus zusammentritt. Bis dahin hätte das Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf betr. Errichtung eines Landes-kreditinstituts in zweiter und dritter Lesung, ferner den Entwurf eines Jagdscheingesezes, den Gesetzentwurf betr. die Verpändung von Kleinbahnen in zweiter und dritter Lesung, den Antrag Ring betr. die Beseitigung der Sperren auf dem Berliner Vieh- und Schlachthofe, die Interpellation Rintelen u. s. w. zu erledigen. Alles dieses Material hat alsdann noch das Herrenhaus zu verarbeiten und eventuell an das Abgeordnetenhaus zurückgehen zu lassen. Vermuthlich wird das Stempelsteuergezet zu Verhandlungen Anlaß geben. Die Session kann schließlich bis zum 15. Juli dauern.

Fürst Bismarck und Gladstone.

Wie der „Danz. Ztg.“ berichtet wird, hat Gladstone gelegentlich seiner Anwesenheit in Hamburg den Wunsch ausgesprochen, dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten. Letzterer habe aber nicht das entsprechende Entgegenkommen gezeigt. Die „Nat.-Ztg.“ meint, die Befähigung bleibe abzuwarten.

Das neue Wiener Cabinet.

Schneller, als man es nach dem sonst üblichen Schneeding der österreichischen Politik hätte erwarten sollen, ist die Entscheidung des Kaisers in Sachen der Ministerkrise erfolgt. Der Kaiser hat gestern die Demission

des Gesamtkabinetts angenommen und sämtliche Minister bis auf den Minister der Landesverteidigung Belfersheim und den polnischen Landmannsminister Jaworski entlassen. Zum Vorsitzenden des Ministerrathes und Minister des Innern wurde der Statthalter, Graf Kielmannsegg, ernannt; zum Finanzminister wurde der Sektionschef, Dr. Böhm, ernannt. Letzterer ist der jüngste Sektionschef im Finanzministerium, hat sich jedoch große Verdienste um die Steuerreform erworben. Für alle anderen Ministerien wurden Leiter ernannt, und zwar für das Unterrichtsministerium Sektionschef Rittner (Pole), für das Handelsministerium Sektionschef Wittel, für das Justizministerium Sektionschef Krall, für das Ackerbauministerium Sektionschef Blumfeld. Die Ernennungen sollen heute publiziert werden, und das neue Kabinet soll heute Vormittag vereidigt und am Nachmittag dem Abgeordnetenhaus vorgestellt werden. Das Kabinet ist provisorischer Natur und soll hauptsächlich die parlamentarischen Arbeiten, insbesondere das Budget und die Civilprozeßordnung, durchführen. Das definitive Kabinet soll im Herbst ernannt werden. In den parlamentarischen und auch in den Regierungskreisen glaubte man bis zum letzten Augenblicke, daß die Lösung der Kriege dahin erfolgen werde, daß die meisten Minister mit der Fortführung der Geschäfte betraut werden. Fürst Windischgrätz soll selbst für das Verbleiben einzelner Minister bei der Krone seinen Einfluß eingesetzt haben, jedoch vergebens. Die Alerikalen rechneten sicher darauf, daß Schönborn und Falkenhayn bleiben. Ebenso waren die Liberalen überrascht, als sie vom Rücktritt Plener's erfuhren. Kielmannsegg, bekannt durch seine Energie in der Landesverwaltung und im Landtage, ist der Linken nicht unsympathisch, und man verspricht sich von seinem Einflusse Günstiges für die Wiener Gemeinderathswahlen. Dagegen sind die Antisemiten über die Berufung Kielmannsegg's empört. Kielmannsegg ist Protestant. Seit Beust gab es keinen protestantischen Minister. Kielmannsegg, der gestern zweimal vom Kaiser empfangen wurde, konferierte bereits mit Hohenwart, Jolewski und Chlumetz.

Deutschland.

* **Berlin, 20. Juni. (Hof- und Personalnachrichten.)** Der Kaiser hat nebst Gefolge heute Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr von Wildpark mittels Sonderzuges die Reise nach Hamburg angetreten, wo die Ankunft um 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags erfolgte. — Die Kaiserin hat sich heute Nachmittag nach Kiel begeben, wo dieselbe zunächst im königlichen Schlosse Wohnung nehmen wird. Im Gefolge Ihrer Majestät befinden sich die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff, die Hofdame Fräulein von Gerstorff, der Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach und der Kammerherr von dem Knebeck.

— Der preussische Landwirtschaftsminister hat in Uebereinstimmung mit dem Landes-Deconomie-Kollegium das Bedürfnis anerkannt, die zweckmäßige hauswirtschaftliche Unterweisung von Bauerntöchtern in geeigneter Weise zu fördern und ersucht es ebenso für wünschenswerth, auch weniger bemittelten Landmädchen und künftigen Arbeiterfrauen auf dem Lande nach Möglichkeit Gelegenheit zu einer, den Verhältnissen entsprechenden besseren wirtschaftlichen Ausbildung zu geben. Es ist indessen nicht möglich, Unterhaltungszuschüsse für Haushaltungsschulen aus Staatsfonds zu bewilligen, weil Anstalten dieser Art unstreitig dem niederen landwirtschaftlichen Unterricht zu dienen bestimmt sind und die Unterstützung landwirtschaftlicher Lehranstalten niederen Grades den Provinzialverbänden obliegt.

— Des Kaisers englisches Regiment. Aus Dublin wird berichtet: Am Jahrestage der Schlacht bei Waterloo fand eine Parade der Königs-Dragoner, deren Chef der deutsche Kaiser ist, in voller Regimentsstärke im Phoenix-Park statt. Graf Haffeld, der deutsche Botschafter in London, überreichte dabei dem Regiment einen von dessen hohen Chef gespendeten goldenen Kranz.

— Vom Generalkommando des 6. Armee-Korps geht der „Schles. Ztg.“ die Mittheilung zu, daß sowohl dem kommandirenden General persönlich, als auch dem Generalkommando seit längerer Zeit anonyme Zuschriften in sehr großer Zahl zugehen, in denen Beschwerden und Beschuldigungen gegen Angehörige des Corps erhoben werden. Solche Denunziationen bleiben sämtlich unberücksichtigt und wandern ohne Weiteres in den Papierkorb; nur solche Briefe können zum Anlaß von weiteren Ermittlungen genommen werden, welche Namen und Wohnort des Abfassers enthalten.

— Eine Erklärung des königlichen Ceremonienmeisters v. Schrader veröffentlicht die Post. Die Erklärung richtet sich gegen eine Zeitungsnotiz, wonach der königliche Ceremonienmeister und Wittwensminister z. B. v. Rohe ihn (Schrader) wegen misslich falscher Denunziation bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht, er (Schrader) aber die Sühneverfahren des Schiedsmannes durch sein Nichterscheinen vereitelt habe. Herr v. Rohe erklärt, Herr v. Rohe habe gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft nicht wegen wirklich falscher Denunziation sondern wegen des von ihm (Schrader) ausgesprochenen Verdachtes, v. Rohe sei der Verfasser der anonymen Briefe, die Strafanzeige erstattet, die aber von der Staatsanwaltschaft zurückgewiesen worden sei. Den Vorwurf misslich falscher Denunziation habe Herr v. Rohe im kriegsgewöhnlichen Verfahren erhoben. Dießbezüglich äußerte die Staatsanwaltschaft in Uebereinstimmung mit dem kriegsgerichtlichen Ur-

theil sich dahin, daß von einer wirklich falschen Denunziation gar nicht die Rede sein könne und die Wahrhaftigkeit des Zeugnisses Schraders in keinem Punkte einem Zweifel begege. Bei dieser Sachlage habe Herr v. Schrader keine Veranlassung vorgelegen, einen Sühneverfahren des Schiedsmannes zu berücksichtigen. Zu dieser Erklärung wird der „Post“ von betheiligter Seite geschrieben: Ceremonienmeister von Rohe muß es zur Zeit ablehnen, diese Sache einer Erörterung in der Presse zu unterziehen, da er das Gericht angerufen und dessen Spruch abzuwarten hat.

— Der Lehrter Bahnhof bot heute ein reich belebtes Bild. Schon die meisten Morgenzüge vermochten kaum die Menge der anströmenden Fahrgäste zu fassen. Kurz vor 8 Uhr fanden sich die Minister, Bundesrathsbedollmächtigten und Chefs der Reichsämtler ein. Für sie stand ein aus Salonwagen gebildeter Extrazug bereit. Punkt 8 Uhr setzte sich dieser Zug in Bewegung. Inzwischen war auf dem Mittelperron ein zweiter Extrazug für den Vorstand der Parlamente bereitgestellt, der um 8 Uhr 10 Min. abfuhr. Ganz gewaltig war der Andrang zu dem fahrplanmäßigen 9 Uhrzuge. Von 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Extrazug für das diplomatische Corps abgelassen. Staatssekretär v. Marschall und Geheimrath von Mohl machten die Honneurs. Man sah sämtliche Botschafter, außerdem die Gesandten von Schweden, Dänemark, Belgien, Schweiz, Portugal, Serbien, Rumänien u. A. Die meisten wurden von Adjutanten begleitet. Es folgten später zwei Stangen'sche Extrazüge, ein Extrazug der Sueviagäste und um 2 Uhr 50 ein Extrazug für die Mitglieder der Parlamente. Ein dritter Stangen'scher Extrazug wird Berlin 7 Uhr 30 Abends verlassen, außerdem ist um 11 Uhr 32 von Spandau ein Extrazug abgegangen.

— Abgg. Richter und Ahlwardt und die Kanalarbeiter. Die „Freis. Ztg.“ schreibt: „Zum Festmahl in Holtenau am Freitag Abend sind den Abgeordneten die für sie bestimmten Tischplätze unter Angabe der Nachbarn mitgetheilt worden. Einige Blätter erwähnen, daß hierbei dem Abg. Eugen Richter der Platz unmittelbar neben dem Abg. Ahlwardt angewiesen worden ist. Abg. Richter hat bekanntlich im Reichstag den Ordnungsruf gegen Ahlwardt nach dessen letztem Auftreten veranlaßt. Die gemeldete Thatsache der Zuweisung des Platzes neben Ahlwardt ist richtig, aber für den Abg. Richter bedeutungslos, da derselbe schon nach der ersten Anfrage vor Wochen dem Reichsamt des Innern und dem Admiral Hollmann, welcher den Abg. Richter dieserhalb im Reichstag ansprach, persönlich mitgetheilt hat, daß er an den kaiserlichen Festlichkeiten nicht theilnehmen würde. Als Seitenstück zu der erwähnten Tischordnung erwähnt die „Volksztg.“, daß Abg. Dr. A. Hermes, welcher bekanntlich bei der letzten Antisemitendebatte dem Antisemitismus scharf gegenübertrat, seinen Platz angewiesen erhalten hat zwischen den antisemitischen Abgg. Jost und Hirschel. Diese Vorgänge bekunden, welche geschmacklos Scherze sich Vornehme im Reichsamt des Innern oder im Hofmarschallamt gegenüber den Reichstagsabgeordneten erlauben zu dürfen, selbst bei solchen feierlichen Gelegenheiten, in denen die Einladung im Namen des Kaisers erfolgt.“

— Im Wahlkreis Kolberg-Roslin-Stubli hat eine Ersatzwahl zum Reichstage stattgefunden, in welcher sich vier Kandidaten, ein Liberaler, ein Konservativer, ein Sozialdemokrat und ein Antisemit, um das Mandat beworben. In Folge davon ist eine erhebliche Stimmenzersplitterung eingetreten und wird nun eine Stichwahl zwischen Liberalen und Konservativen erforderlich werden.

* **Schwerin i. M., 19. Juni.** Der Pastor Müller wurde wegen „Verunglimpfung der Landeskirche“ seines Amtes entsetzt.

Ausland.

* **Paris, 19. Juni.** Der „Temps“ meldet aus Kiel, der Kaiser werde das französische Schiff „Duché“ besuchen. Der Besuch sei bereits angekündigt, nur sei die Zeit, zu welcher er stattfinden soll, noch nicht bekannt, auch sei nicht bekannt, ob der Besuch einen offiziellen Charakter trage.

* **Paris, 19. Juni.** Der Municipalrath hat sich bereit erklärt, für die Vorbereitung zur Ausstellung von 1900 20 Millionen Francs Credit zu bewilligen.

* **Paris, 19. Juni.** Das Gerücht, der Bantou- und der Kolonialminister werden demnächst zurücktreten, wird von den Blättern als sehr wahrscheinlich bezeichnet.

* **Paris, 19. Juni.** General Regrier ist mit den Vorbereitungen zu den großen Manövern beschäftigt. Derselbe arbeitet an einem Plan, nach welchem die Truppen während 78 Stunden ohne Unterbrechung manövriren sollen. Es werden zum 1. Male Versuche gemacht werden, Nachtangriffe und Ueberfälle zu organisiren.

* **Petersburg, 19. Juni.** Bei Besprechung der Kieler Festlichkeiten hebt das halbamtliche „Journal de St. Petersburg“ hervor, daß sich deutsche Souveräne, Behörden und Vertreter der europäischen Mächte, sowie der Vereinigten Staaten von Amerika betheiligen, und sagt: Es handelt sich um ein epochenmachendes Ereignis nicht allein für Deutschland, sondern vom commerciellen Standpunkt für alle Staaten, welche am Weltverkehr Theil haben. Die „Nowosi“ sagen: Die Annahme der Einladung zur Kieler Feier durch alle Mächte bezeugt die Hochachtung für das deutsche Reich und dessen Monarchen. Die „Nowosi Wremja“ hebt hervor, daß der Nordostseecanal, abgesehen von militärischen Zwecken, auch friedliche, weltökonomische Bedeutung habe. Die „Wirshewskaja Wiedanost“ bekämpft die Verdächtigung, daß der Nordostseecanal zu Angriffszwecken erbaut sei.

* **London, 19. Juni.** „Daily News“ sagt in einem Leitartikel: Mit der Eröffnung des Nordostseecanals trete Deutschland in die erste Reihe der Seemächte, seine Küste sei fortan gegen jeden feindlichen Angriff geschützt. Dies sei eine weitere Friedensgewähr.

* **Konstantinopel, 19. Juni.** Die Türkei hat zur Sicherung ihrer europäischen Provinzen eine Commission von 30 Offizieren ernannt, an deren Spitze Freiherr v. Goltz-Pascha steht. 10 Offiziere kommen nach Albanien, 10 nach Macedonien und 10 nach Rumelien. Gleichzeitig trifft die Pforte noch besondere militärische Vorkehrungen an der macedonischen Grenze.

Vocales.

* **Wiesbaden, 20. Juni.**

* **Personalanzeige.** Dem Custos an der hiesigen Kgl. Landesbibliothek, Herrn Dr. Schröder, ist die Uebernahme der Funktionen eines Sekretärs des Vereins für Nassau-

ische Alterthumskunde und Geschichtsforschung im Nebenamt seitens des Cultusministers gestattet worden.

* **Militärdienstnachrichten.** Herr Hauptmann von Roeder, à la suite des 1. Garde-Regts. zu Fuß und Komp.-Führer bei der Unteroffizierschule in Viebrich ist als Kommandeur zur Unteroffizier-Vorschule nach Weilburg versetzt worden. An Stelle desselben ist Herr Hauptmann Kreuter vom Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm No. 116, seither Komp.-Führer bei der Unteroffizier-Vorschule in Jülich, in gleicher Eigenschaft nach Viebrich kommandirt worden.

* **Ein großes venetianisches Nachtfest und costümirtes Ball im Curgarten und sämtlichen Sälen des Curchauses veranstaltet, wie wir schon mittheilten, die Curbirection übermorgen, Samstag, den 22. Juni.** Die Beleuchtung wird an diesem Abend eine besonders glänzende und mannigfaltige sein. Der Curgarten wird durch reiche, bunte Drapirung, venetianische Rasse u. in einen venetianischen Platz verwandelt werden. Eine Decoration der vorderen Fassade des Curchauses wird die Licht- und Farben-Decoration des ganzen Etablissements vollenden. Die Decoration des ganzen Concertplatzes ist Herrn Hof-Decorateur Carl Eichelsheim, derjenige der äußeren Curchaus-Fassade Herrn Decorateur Friedrich Berger übertragen. Vier Musikcapellen, theils in Costüm, werden an dem Abend thätig sein. Zwei Ball-Orchester werden im großen und weißen Saale zum Tanze aufgestellt. Damit das Fest seinen Zweck nicht verfehlt, ist es notwendig, daß sich auch das Publikum in seiner äußeren Erscheinung demselben anpaßt. Ein gewisser Grad der Costümirung ist daher erforderlich. Damen und Herren sind gebeten im Maskenanzuge oder in Balltoilette zu erscheinen (Damen außerdem mit Schleier oder Perle; Herren: Frack oder dunkle Kleidung mit Schärpe und humoristischem Abzeichen). Im hellen Oberrock oder in hellem Jaquet ist der Eintritt nicht zulässig, ebenso wenig mit grauem Sträßen- oder Commohut. Dominos, Schärpen, Schleifen, humoristische Kopfbedeckungen u. dergl. sind, soweit Vorrath vorhanden, am Abend im Curchause zu haben. Von 4 Uhr Nachmittags ab bleibt der Garten reservirt und findet der Zutritt — nur durch das Hauptportal — von 7 Uhr ab statt. Der Eintrittspreis ist für die Inhaber von Abonnements- und Jahres- und Saison-Fremdenkarten auf 2 Mark ermäßigt, sofern diese Karten gegen Abstampelung der resp. Curchauskarten bis spätestens Samstag Mittag 12 Uhr gelöst werden. Im Uebrigen kostet eine Eintrittskarte 4 Mark wie bei den Maskenbällen. Hossentlich ist der Himmel dem Feste günstig, so daß auch wieder die so beliebten Umzüge mit costümirten Capellen und Tänze im Freien stattfinden können. Wie man allgemein hört, wird das Fest sehr besucht werden. Bei dem späten Abgang der letzten Bahnzüge, wird auch Besuch aus Frankfurt, Mainz, Schwalbach u. und dem Rheingau nicht fehlen.

* **Militärisches.** Für die Anlegung der Inaktivitätsabzeichen bei den preussischen Offizieren bestimmt eine Verfügung des Kriegsministeriums vom 9. d. M. Folgendes: Die neu zur Einführung gelangende Bekleidungsordnung setzt in ersten Theil der Anzugsbestimmungen fest, daß inaktive Offiziere, denen die Erlaubnis zum Tragen einer Uniform verliehen ist, diese entweder für alle Zeiten mit denjenigen Unterscheidungszeichen, die bei ihrem Ausscheiden vorgeschrieben waren, oder nach Maßgabe etwaiger neuer Vorschriften, jedenfalls aber mit den vorgeschriebenen Inaktivitätsabzeichen, tragen können. Die Anlegung dieser Inaktivitätsabzeichen, deren Beschreibung in dem noch nicht veröffentlichten zweiten Theil der Anzugsbestimmungen enthalten sein wird, muß demzufolge auch in allen denjenigen Fällen stattfinden, in denen die Kabinettsordres, die die Verabschiedung u. unter Verleihung der Erlaubnis zum Tragen einer Uniform anordnen, den Zusatz „mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen“ oder „mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen“ nicht besonders enthalten.

* **Bäderfrequenz.** Wiesbaden 45,798, Aachen 22,523, B.-Baden 19,385, Ems 6533, Homburg 1891, Kreuznach 1553, Münster a. St. 613, Schwalbach 1350, Weilbach 50, Helgoland 743 und Obende 1711.

* **Sterblichkeits- u. Gesundheitsverhältnisse.** Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamts sind in der Zeit vom 2. Juni bis 8. Juni d. J. von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, in Wiesbaden 14,2 als gestorben gemeldet. Der Gesundheitsstand blieb auch in dieser Woche in den meisten europäischen Großstädten ein günstiger und die Sterblichkeit meist eine niedrige, wiewohl aus vielen Orten etwas höhere Sterblichkeitsziffern als aus der Vorwoche gemeldet wurden.

* **Landrathskongress in Weilburg.** Auf der letzten Landrathskongress in Homburg wurde als Ort für die diesjährige Zusammenkunft Weilburg bestimmt und ist hierfür der nächste Samstag vorgesehn. Vor den um 12 Uhr im Rathhause abzu haltenden Beratungen nehmen die Herren, welche mit ihren Damen erscheinen, in Folge einer lebenswürdigen Einladung der Frau Landrath Frau v. d. Goltz, gemeinsam im Reichshaus einen Imbiß ein. Nach Beendigung der Kongress findet um 2 Uhr Mittagessen im „Deutschen Haus“ und am Nachmittag ein Ausflug nach einem Waldaussichtspunkt nahe der Stadt (vielleicht Kanapee) statt. Für Sonntag den 23. d. ist die Befestigung von Braunfels vorgesehn. Se. Excellenz der Herr Oberpräsident von Preussens aus Kassel und Herr Regierungspräsident v. Lepper-Vaski aus Wiesbaden mit Gemahlin werden voraussichtlich ebenfalls dieser Zusammenkunft beizuwohnen.

* **1 Kinderfest in den Curanlagen.** Der gestrige Nachmittag war von der Curbirection dazu ausersehen, den „kleinen“ einige vergnügliche Stunden zu bereiten. Auf dem mit bunten Fahnen und Wimpeln reich decorirten Spielplatz in den neuen Anlagen versammelten sich schon lange vor Beginn des Festes in erwartungsvoller Stimmung eine große Schaar festlich gekleideter Mädchen und Knaben, die mit Sehnsucht der Dinge harreten, die da kommen sollten; mindestens ebenso groß oder gar noch größer war die Zahl der Erwachsenen, welche gekommen waren, um die Freude ihrer Lieblingen mitanzusehn. Pünktlich um 5 Uhr wurde paarweise zur Polonaise angetreten, es machte einen überaus drolligen Eindruck, die Grandezza zu sehen mit welcher die kleinen Knirpse, Pardon, wollten sagen die „jungen Herrchen“ ihre „Damen“ führten. In bunter Reihe folgten nun Spiele, Topf schlagen, Wettrennen und Tanz, theilweise für Jungen und Mädchen allein, theilweise gemeinsam und der Jubel konnte bald keine Grenzen mehr. In den Zwischenpausen flogen Luftballons mit imitirten Pantomimen auf, deren Fallschirm-Absturz lebhaft applaudirt wurde. Die von Herrn Photograph Schiffer mit bewundernswürdiger Geduld arrangirte photographische Aufnahme der Kinder in ihrem ganzen Festschmuck dürfte diesmal besonders gelungen sein und den Eltern eine willkommene Erinnerung an die reizende Veranstaltung bieten. Bei der kurz vor Schluß vorgenommenen Preisvertheilung an die Sieger im Wettrennen und Topf schlagen ging es ziemlich stürmisch zu und es ließ sich nicht vermeiden, daß es bei den Nichtprämirten große Enttäuschung gab. Der Schmerz dauerte aber nicht lange, man tröstete sich bald mit der Hoffnung das nächste Mal desto sicherer etwas zu gewinnen. Nach einem Schlußreigen eilten die frohlichen Festtheilnehmer zu den Jüngern, um strahlend die geschenkten Fähnchen, Schärpen, Wägen u. zu zeigen. In manchem Kindertraum werden

die vergnügt verlebten Stunden in der gestrigen Nacht noch eine Rolle gespielt haben!

— **Das Gewitter**, welches verfloßene Nacht wieder hier niederging, war von wolkenbruchartigem Regen und starkem Hagelschlag begleitet. In Feld und Flur ist durch das Unwetter großer Schaden angerichtet. Viel fruchtbarer Boden ist von den Äckern weggeschwemmt und auch der Hagelschlag hat an manchen Stellen vielfach den Feldfrüchten geschadet. Der Gewittersturm hat u. a. einen in der Allee an der Wilhelmstraße stehenden Baum erheblich beschädigt. Ein großer Ast desselben wurde abgebrochen und zur Erde geschleudert. Auch in der Umgebung hat das Unwetter arg gewüthet. Unser Viebrücker

Correspondent schreibt uns darüber:

Viebrich, 20. Juni. Das Unwetter, welches heute Nacht von Mainz über Viebrich und Wiesbaden zog, hat vielfach Schaden angerichtet. An der Hammerrmühle hat der stark angeschwollene Salzbach die steinerne Brücke weggerissen. Um 1 Uhr gewahrte man südlich von Mainz einen sehr großen Feuerchein. Jedenfalls hatte dort der Blitz gezündet. Auch hier ging starker Hagel nieder.

* **Galb's Wetterpropheten** lauten für die nächsten Tage: 19.—27. Juni: Die Temperatur steigt. Es stellen sich wieder zahlreiche Gewitter mit Wolkenbrüchen ein, besonders nach dem 22. (kritischer Tag 2. Ordnung). Es wird warm. Auch im Allgemeinen sind die Niederschläge ziemlich bedeutend und anhaltend. Um den 23. droht Hochwasser Gefahr. 28.—30. Juni: Die Temperatur, anfangs zurückgehend, Regen und Gewitter nehmen ab.

* **Reichshallentheater**. Es wird uns geschrieben: Das Berliner Parodie-Theater, jenes lustige Unternehmen des Directors Hugo Buße, welches fast in allen größeren Städten Deutschlands Gastspiele absolvierte, und u. A. auch in Hamburg u. d. Höhe vor dem Prinzen von Wales spielte, kommt nun auch nach Wiesbaden, um ab Sonntag, den 30. Juni u. im Reichshallentheater einen kurzen Cyklus seiner lustigen Vorstellungen vom Stapel zu lassen. Das Personal besteht durchweg aus Künstlern ersten Ranges, die es auf diesem Gebiete zu einer wahrhaften Spezialität gebracht haben, und sein Repertoire bringt die neuesten Bühnenercheinungen, sowie die beliebtesten klassischen Opern. Die dekorativen Verwandlungen werden in Shakespear'scher Manier vollzogen. Hoffentlich findet das lustige Ensemble auch in Wiesbaden denselben Beifall, welcher ihm in allen anderen Städten zu Theil wurde. Alles Nähere in den demnächstigen Annoncen und Plakaten.

* **Der Jüther-Verein** hält sein diesjähriges Sommerfest Sonntag den 23. Juni bei günstiger Witterung von 4 Uhr an auf dem schön gelegenen und schattigen Bierstadter Felsenkeller ab. Neben einer gut besetzten Musikkapelle werden Gesangs- sowie Jüthervorträge abwechselnd vorgetragen werden. Auch ist für sonstige Unterhaltung, wie Volksspiele u. Tanzvergnügen bestens Sorge getragen, so daß das Fest ein recht schönes zu werden verspricht.

* **Militär-Concert**. Morgen, Freitag Abend 8 1/2 Uhr, findet das erste Militär-Concert der 80er Regiments-Musik im „Nonnenhof“ statt.

— **Als unbestellbar zurückgekommen**: ein am 3. bei dem Postamt 1 hier, eingelieferter Einschreibebrief an Herrn Christian Adolf Jahn in Bochum von Vermann's Heil.

* **Ein Lastschiff** von kaum bisher auf dem Rhein erreichter Größe wird in kurzer Zeit auf seiner ersten Verfahrt Viebrich passieren. Dasselbe wird 44,000 Centner (gleich 220 Doppelwaggons) fassen und wird für den Schiffer Urmiger aus Neuenhof in Holland gebaut.

* **Viebfrauenmisch**. Was die wenigen Weinberge im Wormser Viebfrauenkloster werth sind, mag die Thatsache beweisen, daß ein Weinberg daselbst für 22,000 Mk. per Morgen an die Weinhandlung S. Friedeburg zu Mainz verkauft worden ist.

— **Eine glänzende Hochzeit**, die von den viel beklagten „schlechten Zeiten“ nichts merken läßt, wurde am letzten Sonntag in dem nassauischen Dörfchen Heßlochhausen gefeiert. Die Zahl der Gäste von nah und fern betrug 242 Personen. Dieser großen Beilegung entsprechend war der Verbrauch an Speisen und Getränken. Es lieferten unter anderem eine Simburger Metzgerei 500 Pfund Fleischwaren und außerdem 260 Würstchen, eine Weinhandlung von da lieferte ein halbes Stück Wein. In ähnlichem Verhältnis war der Verbrauch an Koch- und Backwaren.

* **Fruchtpreise**. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: Hafer 100 Rgr. M. 13.40 bis M. 13.80. Hen 100 Rgr. M. 4.40 bis M. 5.40. Stroh 100 Rgr. M. 3.— bis M. 4.20.

* **Die unvorhoffte Handhabung** einer Schusswaffe hat wieder einmal einen betäubenden Unglücksfall verursacht. Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr waren in einem Zimmer der ersten Etage des Grundstücks Adlerstraße 52 die beiden Söhne der Frau Wittwe

Oswald, im Alter von 20 und 15 Jahren zusammen und ersterer hatte noch den Besuch seiner Braut, der 20 Jahre alten Sina Tag, Tochter des Fuhrmanns Herrn Tag hier selbst, erhalten, welche sich nach dem Ausfall der an diesem Tage stattgehabten militärischen Generalmusterung ihres Bräutigams erkundigen wollte. Dieser war in dem Besitz eines Revolvers, an dem sich sein jüngerer Bruder, nicht ahnend, daß die Waffe geladen war, zu schaffen machte. Plötzlich krachte ein Schuß und unter lautem Aufschrei brach das in dem Zimmer anwesende junge Mädchen zusammen. Sie war von dem Geschoß in die rechte Stirnseite getroffen, wodurch das rechte Auge vollständig zerstört war. Die Kugel war bis zur anderen Stirnseite gedrungen, hatte auch das linke Auge verletzt, und ist, da ein Ausgange derselben nicht sichtbar ist, dort stecken geblieben. Die schwer Verletzte wurde zunächst in das städtische Krankenhaus und von dort heute Vormittag in die hiesige Augenheilanstalt überführt. Voraussichtlich wird das bedauerliche Verbrechen, wenn es überhaupt mit dem Leben davon kommt, des Lichtes auf beiden Augen beraubt sein. Der jugendliche, unbefonnene Thäter ist sofort nach der That von der Polizei vernommen, aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Eltern des Verletzten, schwergeprüften Mädchens, aber auch die Mutter des Thäters, in deren Abwesenheit sich das Unglück ereignete, sind auf's tiefste zu bedauern.

* **Am Fuß der Lokomotive erkrankt**. Bei dem gestern Abend um 5 Uhr 57 hier abgehenden Personenzug der Taunusbahn erkrankte während der Fahrt plötzlich der Führer auf seiner Maschine und mußte in Station Cappel abgelöst werden, wodurch eine Verspätung entstand. Er wurde dort sofort in ärztliche Behandlung gegeben.

— **Verhaftet**. Der frühere Pächter des Hotels „Europäischer Hof“ in Viebrich, welcher von dort verzogen war und die Bahnhofrestauration in Rosenheim bei München übernommen hatte, soll nach einer Meldung des „Münch. Gen.-Anz.“ wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden sein. Ein Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

* **Immobilien-Versteigerung**. Das kgl. Domänen-Rentamt hieselbst ließ gestern Vormittag drei in der Gemarkung Viebrich Unterfals 3. Gew. belegene Domänen-Grundstücke im Flächeninhalt von insgesamt 28 Ar 23 Quadratmetern, in der Bräunerei „Zum Taunus“ hieselbst öffentlich meistbietend versteigern. Versteigert wurde die Firma Dyckerhoff u. Widmann in Viebrich mit 7050 M.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Im Residenztheater** wird am Freitag, den 21. Juni Herr Dir. Fiala hier zum ersten Male und zwar in Gustav's „Königsknecht“ auftreten. Am Samstag, den 22. Juni folgt: „Madame Mongodin“ hierzu zum ersten Male „Gans Laps“ oder „Zu Befehl Herr Lieutenant“, Schwan in 1 Act von Schröder. Die nachfolgende Novität gelangt Sonntag, den 23. Juni zur Aufführung. Es ist dies „Gefallene Engel“ von Richard Nordmann, welches am Raimundtheater zu Wien mit großem Erfolg in Scene ging und daselbst ein kändiges Repertoirestück geworden ist. — Wie uns weiter vom Bureau des Theaters mitgeteilt wird, ist der Gastspielvertrag mit der französischen Gesellschaft zum Abschluß gekommen. Die Comédie Parisienne wird am 24. und 25. d. M. am Residenztheater gastieren, und es wird am ersten Abend „Le Petit Lord“ und am zweiten „Le Marquis de Milleme“ zur Aufführung gelangen. „Le Petit Lord“ errang in Paris einen außerordentlichen Erfolg, wie ihn nur sehr wenig Bühnenerfolge erleben. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Herr Director Ernst vom „Kölner-Theater“ in Berlin das Stück überführen läßt, und mit demselben eine Tournee mit einer eigens dazu engagierten Gesellschaft durch Deutschland und Oesterreich zu unternehmen gedenkt. Es dürfte nicht nur für die Wiesbadener, sondern auch für das hier weilende internationale Badepublikum von großem Interesse sein „Le Petit Lord“ im Original hier zu hören. Die Darsteller, auch die Actrice der Titelrolle, sind dieselben, welche das Stück in Paris ereierten. Sicherlich erringt die Comédie Parisienne auch hier in Wiesbaden wie in allen Orten, wo sie gastierte, den gewünschten Erfolg.

Schwurgericht.

Die Verhandlung gegen den Dachbedergerellen Ludw. Schreiner aus Naurod wegen Nothzucht endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

Sittlichkeitsverbrechen.

Die für heute Vormittag angesetzte Verhandlung gegen den Fuhrknecht Jacob Stegmann von Hofsäcken wegen Sittlich-

keitsverbrechen konnte nicht stattfinden, da der Angeklagte, der nicht in Untersuchungshaft war, nicht zur Stelle war. Die Verhandlung wurde vorläufig auf Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 1/2 Uhr, vertagt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 20. Juni.** Die Kaiserin wird dem Kaiser bei der diesjährigen Nordlandsfahrt nicht begleiten, vielmehr spätestens am 25. d. Mts. im neuen Palais eintreffen.

* **Berlin, 20. Juni.** Großfürst Alexis von Rußland, der Vertreter des Zaren bei der Feier zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals, welcher vom Kaiser Wilhelm bereits in Potsdam empfangen worden ist, überbrachte einen Brief des Kaisers Nikolaus. Das kaiserliche Schreiben enthielt die Versicherung treuer Freundschaft.

* **Hamburg, 20. Juni.** Die Kaiserin sandte an den Senat ein Telegramm, worin sie ihr Bedauern über ihr Nichterscheinen ausdrückte.

* **Brunsbüttel, 20. Juni, Mittags.** Heute früh 4 Uhr begann die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord die Kanalfahrt, nachdem das Schiff die über den Kanal gespannte Seilbahn zerschnitten hatte. Um 9 Uhr Vormittags passierte die Hohenzollern Rendsburg.

* **Holtensau, 20. Juni, Nachm.** Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser traf heute Mittag 12 1/2 Uhr hier ein; die anderen Schiffe folgten in der früher mitgetheilten Reihenfolge. Alle Schiffe gaben andauernd Salutschüsse ab. Eine ungeheure Menschenmenge war am Dafen versammelt und brach in stürmische Hurraufe aus.

* **Kiel, 20. Juni, Mittags.** Heute früh 5 Uhr ist der Extrazug mit den Journalisten hier angekommen. Nachdem die Vertreter der Presse auf dem Dampfer „Prinz Waldemar“ versammelt waren, hielt der „Birkliche Legations-Rath Dr. Hamann eine Ansprache an dieselben. Sodann erfolgte die Abfahrt nach Holtensau. Die Ankunft des Kaisergeschwaders wird von vielen Tausenden erwartet. Das Wetter ist prachtvoll.

* **Luxemburg, 20. Juni, Mittags.** Der König von Belgien und der Graf von Flandern treffen hier am 18. Juli zum Besuche des Großherzogs ein. Dort werden auch der Statthalter Hohenzollern und der Präfekt von Nancy erscheinen, um den König Leopold zu begrüßen.

* **Paris, 20. Juni, Mittags.** Der Correspondent des „Martin“ meldet aus Hamburg: Kaiser Wilhelm hat dem französischen Botschafter Herbette gesagt, er sei glücklich, den Nord-Ostsee-Kanal mit ihm in Gegenwart der französischen Flotte, die er bewundere, eröffnen zu können. Er hofft, daß die Eröffnung des Kanals nicht die letzte Feier sein werde, welche gemeinsam im Interesse des Friedens und der Civilisation vorgenommen wurde. Das Blatt hebt den Umstand hervor, daß in der gestrigen Rede des Kaisers zehn Mal das Wort „Frieden“ enthalten sei.

* **Rom, 20. Juni.** In einer Versammlung, welche gestern die Mitglieder der Kammermehrheit abhielten, verlangte Crispi, daß die Geschäftsordnung der Kammer geändert und die Nachbefugnisse des Kammerpräsidenten wesentlich vergrößert würden, damit derselbe die Zügellosigkeit der äußersten Linken wirksam eindämmen könne. Aus der Versammlung wurde Crispi zugeworfen: „Wir wollen den Gendarmen-Obersten, wie in Frankreich!“ Crispi entgegnete: „Dazu wäre noch immer Zeit!“

* **Venedig, 20. Juni.** Gestern brach unter den Paktträgern im hiesigen Hafen in Folge vorübergehender Lohnfreiheit eine Revolte aus. Die Sicherheitswache mußte mit blauer Waffe einschreiten. Mehrere Personen wurden verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Eine Deputation von Paktträgern verlangte von den Behörden die Freilassung der Verhafteten. Es werden weitere Unruhen befürchtet.

* **London, 20. Juni, Mittags.** Gelegentlich des heutigen 58. Jahrestages ihrer Thronbesteigung erhielt die Königin eine Unmenge von Glückwunschtelegrammen.

Staatspapiere.

4. Reichsanleihe	105,80
3 1/2. do.	104,35
3. do.	99,25
4. Preuss. Consols	105,60
3 1/2. do.	104,40
3. do.	99,70
5 1/2. Griechen	33,10
5 1/2. Ital. Rente	88,90
4 1/2. Oest. Gold-Rente	103,40
4 1/2. Silber-Rente	85,40
4 1/2. Portug. Staatsanl.	38,10
4 1/2. do. Tabakanal	32,10
3. do. äussere Anl.	26,70
5. Rum. v. 1881/88	100,20
4. do. v. 1890	89,90
4. Russ. Consols	102,—
5. Serb. Tabakanal	71,10
5. do. L.B. (Nisch-Pir.)	70,90
5. do. St.-E.-B. H.-Obl.	—
4 1/2. Span. äussere Anl.	67,70
1 1/2. Türk. Fund.	99,90
5 1/2. do. Zoll	101,65
4 1/2. do.	—
4 1/2. Ungar. Gold-Rente	108,60
4 1/2. do. Eb. v. 1889	106,30
5 1/2. do. Silb.	87,50
5 1/2. Argentinier 1887	57,10
5 1/2. do. innere 1888	45,60
4 1/2. do. äussere	47,—
4 1/2. Unif. Egypter	105,20
3 1/2. Priv.	103,20
5 1/2. Mexicaner äussere	90,30
5 1/2. do. E.-B. (Teh.)	76,20
3 1/2. do. cons. inn. St.	25,30

Stadt-Obligationen.

3 1/2. abg. Wiesbadener	102,—
4 1/2. 1887 do.	102,—
4 1/2. do.	—
3 1/2. 1886 Lissabon	71,80
4 1/2. Stadt Rom II/VIII	87,80

Bank-Action.

Deutsche Reichsbank	160,20
Frankf. Bank	178,20
Deutsche Eff.-W.-Bank	127,50
Deutsche Vereins-	124,—
Dresdener Bank	167,20
Mitteldeutsche Cred.-B.	113,—
Nationalb. f. Deutschl.	144,70
Pfälzische	140,90
Rhein. Credit-	136,30
Hypoth.	180,—
Württemberg. Verbk.	147,20
Oest. Creditbank	342,87

Bergwerks-Action.

Bochum. Bergb.-Gussst.	160,70
Concordia	129,30
Dortmund Union-Pr.	70,50
Gelsenkirchener	171,80
Harpener	155,10
Hibernia	156,30
Kaliw. Aschersleben	159,—
do. Westeregeln	172,60
Riebeck, Montan	171,80
Ver. Kön. und Laurah.	187,50
Oesterr. Alp. Montan	82,40

Industrie-Action.

Allgem. Elektr.-Ges.	244,50
Angle-Cont.-Guano	128,20
Bad. Anilin- u. Soda	400,—
Brauerei Binding	208,50
z. Essighaus	90,50
z. Storch (Speier)	143,50
Cementw. Heidelberg	144,50
Frankf. Trambahn	290,—
La Veloc Vorz.-Act.	91,—
do. Stamm-Act.	65,30
Bräuderei Eiche (Kiel)	—
Bielefelder Maschf.	261,—
Chem. Fabr. Griesheim	298,90
do. Goldenberg	143,—
do. Waller	124,—

D. Gold u. Silb.-Sch.

Harbwerke Höchst	423,10
Glasind. Siemens	190,—
Intern. Bauges. Pr.-Act.	179,70
St.	168,40
Elektr.-Ges. Wien	137,—
Nordd. Lloyd	118,—
Verein d. Oelfabriken	100,20
Zellstoff, Waldhof	199,70

Eisenbahn-Action.

Hess. Ludwigsbahn	119,90
Pfälz.	154,90
Dax. Bodenbach	78,75
Staatsbahn	375,12
Lombarden	95,—
Nordwest.	253,50
Elbthal	255,75
Jura-Simplon	96,20
Gotthardbahn	187,40
Schweizer Nord-Ost	140,70
Central.	140,70
Ital. Mittelmeer	94,20
Merid. (Adr. Nets)	129,70
Westitalianer	64,50
sub Prince Henry	84,30

Eisenbahn-Obligationen.

4 1/2. Hess. Ludwigsb.	103,20
3 1/2. do.	102,50
4 1/2. Pfälz. Nordb. Ldw.	—
Bex. u. Maxbahn	105,30
4 1/2. Elisabethst. steuern.	—
4 1/2. do. steuern.	100,80
4 1/2. Kasch. Odb.-Gold	102,90
4 1/2. do. Silber	83,90
5 1/2. Oest. Nordwestb.	116,10
5 1/2. Südb. (Lomb.)	111,70
3 1/2. do.	73,—
5 1/2. Staatsbahn	118,70
4 1/2. Oest. Staatsbahn	104,90
8 1/2. do. I-VIII	94,20
3 1/2. do. IX	92,90

Oest. do. 1885.

3 1/2. do. (Eg.-Nr.)	92,60
4 1/2. Prag Duxer	101,30
4 1/2. Radolfsb.	84,60
3 1/2. Gar. Ital. E.-B.	54,70
4 1/2. Mittelmearb. str.	94,20
4 1/2. Sicil. E.-B. str.	87,—
3 1/2. Meridional	58,—
4 1/2. Livornese	57,60
4 1/2. Kursk. Kiew	103,—
4 1/2. Warschau, Wiener	96,70
5 1/2. Anatol. E.-B.-Obl.	95,60
5 1/2. Oest. de Minas	81,40
4 1/2. Portug. E.-B. 1886	65,—
4 1/2. do. 1889	—
3 1/2. Salonique Monast	63,10
3 1/2. do. Const. Jonet	63,20

Pfandbriefe.

3 1/2. D. Gr.-Cred.-Bk.	100,70
Gotha 110 1/2. rückzb.	100,70
4 1/2. do. unkdb. b. 1904	—
3 1/2. do.	104,20
4 1/2. Fft. H.-Bk. 1879-85	102,40
4 1/2. do. 1886-90	102,30
4 1/2. do. 14. ukb. b. 1900	101,60
3 1/2. do.	104,80
4 1/2. Fft. H.-Cr.-V.-A. th.	—
(verl. a. 100)	104,95
4 1/2. Mein. Hypoth.-Bk.	—
(unkdb. b. 1900.)	100,90
4 1/2. Nass. Landesb.-G.	—
3 1/2. do. J.-F.-H.-K.-L.	102,50
3 1/2. do. M.-N.	103,40
4 1/2. Pr. B.-Cr. VII/IX	106,—
4 1/2. do. Cr. v. 1900er	105,60
3 1/2. Pr. Ctr.-Cr.	100,90
4 1/2. Rh. Hypoth.-Bank	105,60
3 1/2. do.	—
4 1/2. Wd. Bd.-Cr.-Anst.	—
Ser. I. unkdb. b. 1904	—
4 1/2. do. Ser. II	106,80
Frankf. Lwd. Cr. Bk.	103,40

Amerik. Eisenb.-Bds.

6 1/2. Contr.-Pac. (West.)	105,20
6 1/2. do. (Joaq.)	106,50
5 1/2. Chic. Burl. (Jowa.)	104,20
4 1/2. do.	97,30
4 1/2. do. Burl. - Qney.	—
(Neaska-Div.)	89,80
5 1/2. Chic. Milw. u. St. P.	110,70
5 1/2. Chic. Rock. Isl. u.	—
Pac. I. M. Est. u. Coll.	102,20
4 1/2. Denv. u. RioGrand	—
I. cons. Mtg.	85,90
4 1/2. Illinois Central	—
6 1/2. North. Pac. I. Mtg.	114,20
5 1/2. Oreg. u. Calif. I.	83,70
6 1/2. Pacif. Miss. co. I. M.	94,90
5 1/2. West N.-Y. u. Pennsylvanien I. M.	108,50

Loose.

3 1/2. Goth. Pr.-Pfab. I.	—
3 1/2. do. do. II	119,20
3 1/2. Köln-Mindener	143,10
3 1/2. Madrider	46,50
5 1/2. Oest. 1800er Loose	135,—
2 1/2. Raab-Grazer	99,40
Türkenloose	46,60
Braunsch. Th. 20 Loose	109,20
Finland.	10
Freiburger Fr. 15	29,10
Mailänder	45
do. 10	14,40
Meininger d. 7	25,50

Geldsorten.

20 Franks-Stücke	—
do. in 1/2	—
Dollars in Gold	—
Ducaten	—
do. al maroo	—
Engl. Sovereigns	—

Berliner

Schlusscourse.

20. Juni Nachm. 2.45.

Credit	252,90
Disconto-Command.	223,37
Darmstädter	158,75
Deutsche Bank	194,60
Dresdener Bank	166,63
Berl. Handelsges.	160,37
Russ. Bank	123,75
Dortmund, Gronau.	139,12
Mainzer	119,50
Marienburg.	89,20
Ostpreussen	100,70
Lübeck, Büchen	152,50
Franzosen	185,12
Lombarden	46,80
Elbthal	150,25
Buschterader	233,75
Prince Henry	84,60
Gotthardbahn	187,80
Schweiz. Central	141,—
do. Nord-Ost	140,60
Warschau, Wiener.	188,60
Mittelmeer	94,10
Meridional	127,90
Russ. Noten	120,25
Italiener	89,40
Türkenloose	26,10
Mexicaner	92,87
Laurahütte	137,60
Dortmund, Union	72,40
Bochumer Gussstahl	160,60
Gelsenkirchener	172,35
Harpener	155,37
Hibernia	156,30
Hamb. Am. Packot	105,80
Nordd. Lloyd	108,10
Dynamite Truste	147,80
Reichsanleihe	99,87

(männlich, reine Rasse) zu verk.
Adlerstraße 18, Part. 6692

Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Wiederbeginn des Unterrichtes:

Sonntagszeichenschule am 23. Juni.

Fachschule für Bau- u. Kunstgewerbetreibende am 24. Juni.

Modellschule am 25. Juni.

Wochenschule für schulpflichtige Knaben am 26. Juni.

Freihandzeichnen (Ergänzung des Sonntagsunterrichtes) am 26. Juni.

Zeichen- u. Malerschule für Mädchen am 1. Juli.

Der Vorsitzende Der Direktor:

des Lokal-Gewerbevereins: der Gewerbeschule:

Ch. Saab.

Zitelmann.

Gesangverein**„Wiesbadener Männer-Club.“**

Am kommenden Sonntag, den 23. Juni

Sängerschaft nach Bad Weilbach

(Concert im Kurhause.)

Die Abfahrt erfolgt 1.10 Uhr per Taunusbahn; Fahrpreisermäßigung ist erwirkt. Diejenigen unserer w. Ehren- u. unactiven Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde des Vereins, welche sich an der Fahrt zu betheiligen beabsichtigen, wollen ihre Anmeldungen bis längstens Sonntag Vormittag 9^{1/2} Uhr bei Herrn C. Grünberg, Cigarrenhandlung, Goldgasse 21, bewirken.

Der Vorstand.

Nonnenhof.

Freitag, den 21. Juni 1895,

groses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Regiments von Gersdorff Nr. 80, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Fr. W. Münch.

Anfang Eintritt à Person

Abends 8^{1/2} Uhr. 30 Pfg.**Restaurant****Kronenburg.**

Nur noch bis zum 1. Juli

täglich großes Tiroler-Concert

der aus 5 Damen und 2 Herren bestehenden Gesellschaft Brod und Meiner.

Empfehle vor, während und nach den Concerten eine reichhaltige Speisekarte.

4487

W. Klütsch.

**Kaffee, Kaffee,**

täglich frisch geröstet auf dem neuesten Patent-Gas-Kaffeebrenner, garantiert ohne jeglichen Zusatz, tadellose Röftung mit unübertroffenem Aroma, per Pfund Mk. 1.40, 1.50, 1.60 und 1.80 (ganz besonders mache ich auf meine Mischung à Mk. 1.60 aufmerksam, welche anerkannt von ganz vorzüglicher Qualität ist).

Adolf Haybach,

Wellstrasse 22, Ecke der Hellmündstrasse.

A. F. Knefeli

45 Langgasse WIESBADEN Langgasse 45.

Grösstes Lager in

Import- u. Hamburger Cigarren,

Bernstein- und Meerschaumspitzen,

Spazierstöcken in reichster Auswahl.

Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 23.

Bezirks-Fernsprech. 193.

Vom 15.—30. ds. Monats

werden

sämmtliche Foulards, Sommer-Stoffe etc.

wegen vorgerückter Saison

zu staunend billigen Preisen abgegeben.**Reste für Blousen ganz besonders billig.**

4486

Bäckpulver
Puddingpulver
Bräuselimonadebonbons

in Päckchen à 10 und 15 Pfennig empfiehlt

Drogerie Fr. Rompel
Neugasse, Ecke Mauergasse
(Hotel Zauberflöte.)

Grosse Auswahl. **Neu eingetroffen:** Beste Bedienung.
Portièren,
3 Meter lang, mit gewebten Fransen,
5 Mark das Paar,
empfehlen
J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.

23 Marktstraße 23, 1. Etage.
Mein großes Lager in Betten aller Art, Garnituren (Kameltaschen und Plüsch), Sophas, Schreibtischen, Kleider-, Spiegel-, Bücher- und Küchenschränken, Verticows, Secretären, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Waschkommoden u. Nachttischen, Kommoden u. s. w. befindet sich während des Umbaus meines Hauses
23 Marktstraße 23, 1. Etage.
Billigste Preise. — Garantie. — Transportfrei.
G. Reinemer, Möbel- u. Betten-Fabrik

Credithaus Wolf.

Möbel, Betten

Polsterwaaren

complete
Zimmereinrichtungen
reelle Bedienung

Herren- u. Damen-Garderobe

Coulante Bedingungen.

Manufactur u. Weißwaaren

Auf Abzahlung.

Kleine Anzahlung!

Nr. 3 Bärenstrasse Nr. 3
Ecke kl. Webergasse.

Achtung!
Gelegenheitskauf.
Alle Sorten laf. und pol.
Möbel
unterm Fabrikpreis
Hellmündstraße 64,
Laden. 4493

Etwas Zusatz von
Echtem Seigen-Kaffee
ANDRE HOFER
k.u.k. Hoflieferant
Salzburg u.
Freilassing
verbessert
jeden
Kaffee.

Beliebteste Marke!

Beste Marke!

Vorräthig in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

Arbeitschuhe,
circa 500 Paar, à 5 und 6 Mk. per Paar,
empfiehlt

W. Guckelsberger,
4 Metzgergasse 4.

J. T. 34.
Brief sofort abholen.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 142.

Freitag, den 21. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Erinnern Sie sich, verehrter Herr?

Von Elise Benedek.

(Nachdruck verboten.)

Furchtjam nehme ich die Feder zur Hand, verehrter Herr, weil ich sehe, voraussehe, daß mein Brief lang sein wird, sehr lang. Wer weiß, ob Sie sich noch des Namens erinnern, den meine zitternde Hand unter den Brief schreibt — Sie werfen ihn vielleicht ärgerlich bei Seite. Ein achtseitiger Brief! Er wird sogar wahrscheinlich zwölfsseitig sein. Und Sie haben, verehrter Herr, viel zu sorgen, viel zu schaffen. Vielleicht lassen die Sorgen des Landes Sie nicht einmal schlafen. Armer verehrter Herr!

Ich weiß, daß Sie nervös, bald den Anfang, bald das Ende des Briefes schauen, bald einen Blick in die Mitte werfen werden, ob Sie nicht aus einem Worte, einer Zeile den Kern zu entnehmen vermöchten, um die Spindel dann hineinwerfen zu können in den tiefen Grund des Papierkorbes. Bitte, bitte, thun Sie das nicht, verehrter Herr. Sehen Sie, ich möchte so gern mich kurz fassen, ich möchte so gern mit ein paar zum Herzen gehenden Zeilen meinen armen Schützling Ihrer Gnade empfehlen, ein unglückliches, armes Mädchen unter Ihren Schutz stellen, aber die süßen Erinnerungen der Vergangenheit erfassen mich und reißen mich mit sich fort, widerstandslos. Hundert Bilder werden lebendig vor meinem geistigen Auge, ich möchte sie alle hier aufzeichnen und bei jedem einzelnen Sie fragen: Erinnern Sie sich, verehrter Herr?

Aber das ist Alles schon so alt, viel Wasser ist inzwischen dem Rheine hinab geflossen. . . Ich zähle die Jahre und es kommen just zwanzig heraus. Mir ist, als ob ich jetzt noch die damalige Bläue des Himmels, das Weheln der Sonne sähe, als ob ich jetzt noch den Duft der nickenden Glockenblumen verspüren würde. Mir ist es, als ob der Himmel seither niemals so blau, die Sonne niemals in so lachender Laune gewesen wäre und der Duft der Glockenblumen ist auch inzwischen ganz anders geworden! Ich erinnere mich an den Tag so genau. Ich habe es leicht, mich an ihn zu erinnern, denn er ist in meinem Tagebuch verzeichnet: 15. Mai. Ich war damals ein sechzehnjähriges Mädchen. In der kleinen Stadt — die Studenten sagten es wenigstens — das schönste Mädchen.

O, diese Studenten! Welche Taugenichtse, und was wird nicht aus dem einen oder andern! Das Sprichwort hat Recht, daß der Student ein solcher Nichtsnutz ist, aus dem Alles werden kann. Selbst ein Minister. Und in der That, wenn ich zurückdenke an die Studenten meiner Mädchenzeit, die — ich darf es ohne Prahlerei sagen — um die Bette nach mir liefen, muß ich dem Sprichwort Recht geben. Was für Nichtsnutze waren sie Alle damals, verehrter Herr (nicht war, Sie großen mir nicht wegen dieser Aufrichtigkeit) und aus Johann D. ist ein Abgeordneter geworden, und wie ich höre, spielt er eine große Rolle (ich sehe ihn noch jetzt vor mir in seinen unheimlich großen Stiefeln), aus Paul S. ein Ministerialrath, aus Georg E. ein Bahninspector und aus dem kleinen Ludwig St. sogar ein Minister.

Na, ich wußte es schon damals, daß Ludwig Stirner es am weitesten bringen wird. Aber, aufrichtig gesprochen, ich, der Backfisch, habe mir das „am weitesten“ so gedacht, daß aus Ludwig ein berühmter Anwalt wird und in seinem späteren Alter ein angesehener Richter.

Ja, das war am fünfzehnten Mai, als das Stubenmädchen verkündete: Fräulein, ein Student ist hier, er will mit Ihnen sprechen. Ich wußte in der Eile nicht, was ich thun sollte. Ich fühlte, daß mein Antlitz in Rauth geriet, ich sah es auch, weil ich unwillkürlich in den Spiegel blickte. Bisher spazierten die Studenten nur unter unserer Hausthür, aber keiner hatte den Muth, in unser Haus zu kommen. Ich bedauerte die Armen, denn so viel konnte ich schon mit meinem sechzehnjährigen Verstande herausbringen, daß ich von all' diesen keinem Einzigen angehören kann, bestand doch zwischen uns gar kein Altersunterschied. Ihre Zukünfte besänftigt man vielleicht jetzt in einer Wiege. Ich dachte an eine tollkühne Ausbringung und das brachte mich in große Aufregung. Er soll nur hereinkommen, sagte ich im Stillen, er wird nicht wissen, wo er die Thürklinke zu suchen hat.

— Lassen Sie ihn ein.

Die Thüre öffnete sich und es trat ein siebzehn- bis achtzehnjähriger junger Mann ein. Er war sehr nett gekleidet, von hohem Wuchs und aus seinen blauen Augen strahlte Liebenswürdigkeit. Er verbeugte sich noch dazu ziemlich geschickt und sprach:

— Mein Fräulein, mein Name ist Ludwig Stirner. Ich bin Septimaner. Hören Sie mich freundlichst an.

— Anhören? Was wollen Sie?

— Mißverstehen Sie mich nicht, Fräulein. Ich habe Sie sehr verlegt, gnädiges Fräulein und ich komme, jetzt Ihre Verzeihung zu erbitten.

— Sie haben mich verlegt? Ich sah Sie ja kaum und wir haben nie mit einander gesprochen.

— Ja, wenn wir uns gesprochen hätten, hätte ich Sie nie verlegt. Aber ich, ein armer Student, wagte gar nicht daran zu denken, mich Ihnen, gnädiges Fräulein, je zu nähern. Gnädiges Fräulein, Sie sind ein feines, reiches Mädchen, ich ein armer Student. Von meiner vermittelten Mutter kann ich keine Hilfe erwarten: Ich lebe von einem Stipendium und Stundengeben.

— Nehmen Sie Platz. Sagen Sie mir, wie Sie gegen mich gesündigt haben.

Ich erinnere mich, daß ich dies lächelnd sagte, weil ich mir in der That nicht vorzustellen vermochte, wie dieser sanftmüthige Jüngling gegen mich oder einen Andern gesündigt haben konnte.

— Fräulein, Sie wissen vielleicht nicht, daß ich die Söhne des Gerichtspräsidenten unterrichte. Sie wohnen ja gegenüber. In dem auf die Gasse mündenden Zimmerchen unterrichte ich die Jungen. Während des Unterrichts verirrt sich zuweilen mein Blick auf die Straße, ich schaue die Vorübergehenden, die Spaziergänger, die nicht gezwungen sind, zwischen den vier Wänden diese schöne Zeit abzuhängen, wie ich. . . Ich leugne es nicht, in mein Herz stahl sich Neid. Besonders wenn ich einen Classencollegen von mir spazieren gehen sah, der ein reicher Junge und der schlechteste Schüler unter uns ist und der immer unter Ihrem Fenster, gnädiges Fräulein, promenirt, da erfaßte mich eine wahre Wuth.

— Aber auch mich, so oft ich diesen jungen Herrn sah.

— Wirklich Fräulein, o, wie mich das freut!

— Ich begreife nicht, wie Sie sich darüber freuen können.

— Sie werden es sogleich wissen, Fräulein. An einem Samstag-Nachmittag zog der Gerichtspräsident mit seinen Söhnen auf's Land und ich brauchte keine Stunden zu geben. Na wart', dachte ich bei mir, jetzt habe ich Zeit, nun kann ich Dir einen Poffen spielen, Bandi.

— Ich wußte gar nicht, daß er Bandi hieß. Na, was thaten Sie?

— O, Fräulein, es fällt mir so schwer, Ihnen das zu sagen. Ich besprach mich mit einem guten Freund und wir hefteten den bösen Plan aus, daß wir mit verstellter Schrift einen Brief an Bandi schreiben, in welchem wir ihm ein Rendezvous geben — in Ihrem Namen.

— In meinem Namen! Und das wagten Sie zu thun!? O, mein Gott!

— Fräulein, hören Sie mich zu Ende an und dann verurtheilen oder begnadigen Sie mich. Den Brief habe ich geschrieben. Als Rendezvous-Ort bestimmten wir das Stadtwäldchen. Bandi kam auch pünktlich. Er hatte sich schön herausstaffirt. Auch ich war dort mit meinem Freunde, hinter einem Baume versteckt. Aufgeregt ging der gute Junge hin und her, lugte nach allen Richtungen; wir konnten uns das Lachen nicht verbeißen und traten mit großem Halloß hinter dem Baume hervor. Bandi wurde bleich und drohte: „Warte nur Ludwig Stirner! Das ist Dein Werk. Ich gehe zum Director, um anzuzeigen, daß Du in fremdem Namen Briefe schreibst!“ Glauben Sie mir, Fräulein, ich sah damals, was ich eigentlich begangen hatte. Wir nahmen Bandi her, baten ihn mit schönen Worten: „Aergere Dich nicht, Bandi, es war ja nur ein Studentenscherz.“ — Nein, nein, nein! Bald so, bald so! Aus dem Wäldchen begleiteten wir ihn in die Stadt, redeten auf ihn ein, lockten ihn mit diesem und jenem, bis er endlich, wie es schien, versöhnt war. Er ging mit uns in ein Gasthaus, wir tranken auf die neue Freundschaft und er gab sein Ehrenwort, daß er uns nicht anzeige.

— Und dennoch?

— Ja, dennoch zeigte er es am nächsten Tage an, und was leicht das Geheimniß von Drefen geblieben wäre, weiß nun der Director und das ganze Professorencollegium.

— O, der Nichtswürdige!

— Fräulein, die Professoren verurtheilen mich zu

zwei Tagen Carcer und wenn Sie mir nicht verzeihen, muß ich sie auch absitzen.

— Ja, sind denn die zwei Tage eine so große Sache? Sie verdienen es ja.

— So ist es, Fräulein, ich verdiene sie und für Sie würde ich auch zwei Jahre sitzen! Aber. . .

— Aber —?

— Die Professoren entschieden, daß, nachdem ich der Erste der Classe und Bandi sein Ehrenwort gebrochen, mir auch die zwei Tage erlassen werden, wenn Sie mir verzeihen.

— Gut, gut. . . Ich verzeihe Ihnen. Aber ich begreife nicht, daß Sie die zwei Tage gar so sehr genießen? Was sagten Sie vorhin? Sie würden auch zwei Jahre für mich sitzen. . .

— Nicht zwei, auch sieben, Fräulein, aber wenn man mich auf zwei Tage einsperrt, so ist damit auch anderes verbunden: Ich verliere mein Stipendium und meine gute, arme Mutter verzweifelt, wenn sie das erfährt. Fräulein, um meiner guten Mutter willen!

— Um Ihrer guten Mutter willen. . . O, mein Gott, was würde ich nicht Ihrer guten Mutter wegen thun! Ich gehe zum Director, seien Sie ruhig.

— Fräulein, Sie verpflichten mich zu ewigem Danke. Verlangen Sie von mir, was Sie wollen. . .

Ludwig Stirner konnte nicht weiter fortsetzen, weil gerade in diesem Augenblicke meine liebe Mutter in's Zimmer trat. Erinnern Sie sich, verehrter Herr, in welcher peinlicher Verlegenheit Sie sich befanden? Wie Ludwig Stirner, auch ich? Aber ich gung damals doch zum Director und Ludwig Stirner brauchte die zwei Tage nicht abzuhängen. . . Ja, ja, inzwischen sind gerade zwanzig Jahre ins Land gegangen und da ist nun bei mir im Hause ein armes Mädchen. Ihre Eltern waren reich, sie sind zu Grunde gegangen und ich bin die Stütze des armen Kindes. Aber Gott hat auch mich mit vielen Kindern gesegnet, verehrter Herr. Ich möchte gern die Zukunft dieses Mädchens sichern, verehrter Herr. Und wie ich darüber sinne, erklingt in meiner Seele ein Ton aus alten Zeiten: Verlangen Sie von mir, was Sie wollen. . . Verehrter Herr, feden Sie die Waife (deren Zeugnisse ich ergebenst beilege) in eine Lehrerinnen-Bildungsanstalt als Freischülerin. Sie kostet es nur ein Wort. Sehen Sie, ich verlange ja nicht viel. Nicht mehr, als man nach zwanzig Jahren verlangen kann. . . Nicht wahr, Sie werden es thun? . . .

Neues aus aller Welt.

— In der Großen Oper in Paris war für vorgestern Abend eine Gratisvorstellung von „Samson und Dalila“ und „Korymbane“ angekündigt. Schon um 9 Uhr stellten sich die ersten Zuschauer an den Eingängen ein und von 12 Uhr Mittags an bedeckten sie den ganzen Opernplatz. Um 7/7 ließ man sie in Gruppen zu 20 ein, aber um 8 Uhr waren noch nicht alle placirt.

— Von Haidukengeschichten sind alle serbischen Blätter voll, und die Behörden mühen sich vergeblich ab, der Haidukensbanden Herr zu werden, denn da sie bei der Bevölkerung nicht die geringste Unterstützung finden, so bleiben alle Bemühungen umsonst. Dieser Tage kam es im Kreise von Pischega zwischen Haiduken und Gendarmen zum Zusammenstoß. Stundenlang dauerte der Gewehrkampf, und wiewohl Hunderte von Bauern ringsum in den Feldern arbeiteten und dem Kampfe zusahen, rührte keiner die Hand, um den Gendarmen beizustehen. Wichtig endete auch der Kampf damit, daß die Haiduken wohlbehalten entwichen.

— Zum Räubertwesen in Serbien liegen wieder aus Belgrad mehrere Schauerberichte vor. Danach ist die berühmte Zemirz'sche Räuberbande nach einem furchtbaren Kampfe, in welchem 8 Räuber und 14 Soldaten fielen, bei Alexina an der Morawika von den Truppen gefangen genommen worden. Die aus 40 Verbrechern bestehende Bande hatte in der letzten Zeit die Rathhäuser vieler kleiner Städte überfallen, die Beamten getödtet und das Geld mitgenommen. Außerdem hatten die Banditen mehrere Kinder reicher Gutsbesitzer aufgegriffen, diejenigen, für welche sie nicht sofort das verlangte Lösegeld erhielten, in der grausamsten Weise ermordet und die abgeschnittenen Köpfe der Leichen den Eltern zugesandt. Gegenwärtig wird Serbien noch durch 10 oder 12 andere Räuberbanden unsicher gemacht. Die Briganten werden auf öffentlichen Plätzen hingerichtet.

— In der Abschaffung des Jopfes in China wird mitgetheilt, daß die betreffende Bittschrift, um Veseitigung des Jopfes, aus Südjina kommt, während der Kaiser ein Mandchu ist. Erst die Mandchus führten den Jopf ein, als sie China eroberten. Die schwersten Strafen wurden angedroht, wenn einer sich den Jopf nicht waschen ließ. Schließlich wurde das, was dem Volke anfänglich als verhaßter Zwang erschien, durch die Gewohnheit geheiligt, ein Gegenstand des Stolz und der Verehrung. Ist es doch bekannt, daß die Chinesen lieber das Leben opfern, als daß sie sich ihren Jopf abschneiden lassen. Wenn jetzt die Chinesen die Abschaffung des Jopfes fordern, so zeigt das eine gewaltige Aenderung in den Volksanschauungen. Außerdem hat sich die jetzige Regierung als so verrückt und unfähig erwiesen, daß intelligente Chinesen wohl der Gedanke nahe liegen muß, sich der barbarischen Kontrolle, welche die Mandchu-Dynastie dem Reiche aufgedrängt hat, zu entziehen.

Nur 5 Pf.
koffert unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 4150
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Stiege.

Zeitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17.

Federn

werden gewaschen, gefärbt und wie
neu gekraut. Billige u. prompte
Bedienung. **Fran Gräfel.**
1148 Hermannstr. 7, 5. St. part

Rohrstühle

werden gut geflochten bei
L. Rohde,
Zimmermannstr. 1.

Tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich in all. vorkommenden
Näharb. Costüme v. 5 Mk. an, Hauskl.
n. 2 Mk. an, Kinderkl. v. 1.50
an. Näh. Platterstr. 9, 2. 6546*

Wäsche zum Waschen u.
Bügeln wird an-
genommen. Herrenhemd 18 Pf.,
Kragen 5 Pf., nur Bügeln:
Herrenhemd 9 Pf., 2 Kragen 5 Pf.,
alles andere billig. Goldgasse 10,
Borderrhaus, 2. Tr. 6678*

Einfache Platt- u. Leibwäsche zum
Nähen oder Ausbessern wird
gut besorgt. Frankenstraße 21,
5. St. 2. St. r. 6676*

Eine Büglerin
empfiehlt sich in und außer dem
Hause. Näheres Kirchstraße 23,
Seitenbau 2. St. rechts oder
Römerberg 14, Hinterhaus
2. Stiegen links. 6594*

Wer

Luft hat, ohne Risiko ein
sehr rentables Geschäft mit
einem langjähr. Geschäfts-
führer zu übernehmen oder
neu zu gründen, gebe seine
Adresse unter **A. W. No. 6661**
an die Exp. d. Bl. ab.

Erforderlich 4—5000 Mk.
und eignet sich am besten
für einen ledigen Mann.
(Kaufmännische Kenntnisse
nicht erforderlich.) 6661*

Hübsche j. kath. Dame
mit Vermög. sucht die Bekanntschaft
eines höh. Beamten. Dr. erb. unt.
A. L. 95 Wiesbaden postlagernd. a

Verloren

eine messingene
Wagenkapsel
auf dem Wege von Sonnenberg
durch die Wiesbadener, Part.
Heilmann, Paulinenstr., Wilh.
Blag u. zurück. Gegen Belohnung
abzugeben in Sonnenberg,
Gartenstraße 9. 6677*

Capitalien.

Welch edler Herr oder Dame
würde einem Geschäftsmann mit

100 Mk.

gegen gute Sicherheit und pünkt-
liche Rückzahlung nebst Zinsen
weiterhelfen? Offerten u. D. 49
a. d. Exp. d. Bl.

400 Mk. gegen gute
Sicherheit zu leihen gesucht. Gef.
Off. unter **A. P. 300** an die
Exp. d. Bl. 6660*

Zu kaufen gesucht:

Fahrradlaterne

gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Offert. unter
Z. 44 an die Expd.
d. Bl. erbeten.

Eine gute Biege wird zu
kaufen gesucht. Näh. Woll-
mühlstraße 14. 6608*

Zu verkaufen:

Haus mit voller Wirtschafts- concession

ist verhältnismäßig unter guten
Bedingungen mit geringer An-
zahlung sofort zu verkaufen, evtl.
an einen cautionfähigen Wirt
oder Brauerei zu verpachten.
Reflektanten wollen ihre Off.
unter **B. A. No. 6671** an
die Expedition dieses Blattes ab-
geben. 6671*

**U. Victualien- u. Gemüse-
Geschäft** billig zu verkaufen. Näh.
in d. Exp. d. Bl. 6651*

**Ein schönes
Etagenhaus**

mit Balkons, Vor- und
Hintergärtchen

in bester Lage mit herrlicher Fern-
sicht für **65,000 Mk.** zu ver-
kaufen. Näh. neue Colonnade 48.

**Ein schöner
Kinderfah- u. Liegewagen**
für 10 Mk. zu verkaufen. Her-
mannstraße 14, Borderr. 3. St. a

1 Eisschrank

wie neu, billig zu verkaufen. Schul-
gasse 4. 6636*

**Ein guterhalten. Kranken-
wagen** zu verkaufen. Feld-
straße 19, Partierre. 6656*

**Divan, Ottomane,
Kanapee, neu,** billig
abzugeben
4463 Michaelsberg 9, 2. St. l.

**Eine fast neue, bronz.
Eisenbettstelle**

mit 3th. Wollmatt. u. gut. vollst.
Federb. bill. z. verk. Wörthstr. 18, 2.

1000 halbe Bierflasch.
billig zu verkaufen
6649* Selenenstraße 1.

8 Zuchtschweine, 10 Woch.
zu verkaufen Markt. 13a. 6666*

**Dickwurz-
pflanzen**

zu haben bei Gärtner 4445
Schneider,
verlängerte Karlsstraße an der
Schwalbacher Eisenbahn.

Laden

in der Marktstraße per
1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Expd. d. Blattes.

Albrechtstr. 40

großer Laden mit Ladenzimmer,
zwei Kellern, eingerichtet für
Meßgerei, eignet sich auch für
Delikatessen- und Material-
waren-Geschäft. Auch ist
dieselbst eine Wohnung von zwei
Zimmern, Küche, Keller u. Man-
sarde sofort zu vermieten. Näh.
im Hause 3 Treppen rechts. 3723

Laden mit od. ohne
Wohnung zu
vermieten. Näh. Nerostr. 1 (Eckl.)
oder Victoriastr. 21. 4301

Steingasse 22

ein kleines Speccerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
andern Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2490



Zu vermieten:

Aarstraße 2

bei Krophmann kleine Wohnung
sofort zu verm. 4364

**Adlerstraße 17, 1. Zimmer und
Küche** zu vermieten. 3946

Adlerstr. 24 Zimmer und
Küche zu vermieten. 4356

Adlerstraße 29 kleines
u. Küche für 8 Mk. an 11. Familie
oder einz. Person z. verm. 6643*

Adlerstraße 36

ein Dachlog. 1 Zim., Küche und
Keller zum 1. Juli zu verm. 3214

Adlerstraße 59

ist eine Wohnung auf 1. October
zu vermieten. 4368

Albrechtstr. 11.

Wohnung 4 Zimmer und Küche
auf 1. Juli zu vermieten. 3977

Bertramstraße 4

1 fl. ruh. Wohn. v. 2 Z. u. K.
an 11. ruh. Familie per 1. Juli
zu verm. Näheres daselbst. 4031

Bertramstr. 4, Neubau,
sch. Wohn. v. 3 Z. u. K., sammt
Zubeh. mit u. ohne Balkon per
1. Juli bill. z. v. Näh. das. 3662

Castellstraße 10

kleine Wohnung, 2 Zimmer und
Küche, auf 1. Juli zu vermieten.
Wilh. Maus. 4371

Drudensstraße 3

ein Zimmer und Küche an ruhige
Leute zu vermieten. 4414

Emserstraße 19

schöne Frontspitze 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder 1. Juli
zu verm. Näh. Part. 3549

Feldstraße 16

ein Zimmer und Küche auf gleich
oder 1. Juni zu verm. 3795

Frankenstr. 7 eine Dach-
wohnung von
1 Zimmer und Küche auf gleich
zu verm. Näh. das. bei Chr. Becht.

Frankenstraße 14

1 großes leeres Zimmer, beizbar,
zu vermieten. Näheres daselbst
1 Stiege. 4454

Friedrichstraße 37

kleine Wohnung zu verm. 4366

Hirschgraben 4,
am Schulberg, ist eine Wohnung
im Seitenbau mit Trockenpeicher
für Wäscherei geeignet, auf 1. Juli
oder später zu vermieten. 4430

Hirschgraben 18

ein Dachlogis, 1 großes Zimmer
und Küche, sowie noch ein Logis
auf 1. Juli billig zu verm. 6635*

Herrmannstraße 21

2 Zimmer, Küche und Zubehör
zu vermieten. Näheres daselbst
Partierre. 4174

Herrnmühlgasse 7

ist eine neu herger. Wohnung von
2 Zimmern, Küche, Keller i. Hinter-
haus sofort zu vermieten. 4367

Hochstraße 23

5th. 1 St., eine Wohnung von
1 Zimmer, 1 Kammer, Küche und
Keller auf 1. Juli zu verm. 3966

Jahnstraße 10,

zwei Treppen hoch, eine schöne
Wohnung von 5 großen Zimmern
mit allem Zubehör auf Juli oder
später zu verm. R. Part. 3698

Kirchgasse 46,

5th. 3. St., ein schönes leeres Zim.
z. 1. Juli billig zu verm. 4282

Ludwigstraße 9

eine Wohnung zu verm. 3942

Ludwigstraße 11

großes Zimmer zu verm. 4173

Lehrstraße 31

Manfardwohnung, 2 Zimmer,
Küche u. Zubehör auf gleich oder
1. Juli zu vermieten. a

Lehrstraße 35

Manfardwohnung zu vermieten.

Michelsberg 4

Wohnung von 2 Zimmern,
Küche nebst Zubehör auf 1. Juli
oder später zu vermieten. 4369

Müllerstraße 2 ist eine

freundl.
Wohnung von 1 Zimmer und
Küche an ruhige Leute auf 1. Juli
zu vermieten. 3929

Nerostraße 6

1 Wohn., 1 Zim., Küche u. Zub.,
per gleich oder später zu verm.

Für Flaschenbierhldr!

Nerostraße 35/37 eine Wohnung
mit Flaschenbierkeller auf
1. October zu vermieten. Näh.
bei Friedrich Eschbacher, Röder-
straße No. 35. 3591

Nerostraße 35/37

eine Wohnung, bestehend aus 2
Zimmern, Küche nebst Zubehör im
Borderrhaus auf 1. Octob. zu verm.
Näheres bei Friedrich Eschbacher,
Röderstraße 35. 3590

Platterstr. 36

2 Zimmer, Küche und Zubehör
auf sofort zu vermieten. 2681

Philippsbergstr. 4a,

1 Zimmer u. Küche, 3 Tr. hoch, an
ev. Wwe. auf 1. Juli z. verm. 6646*

Rheinstraße 44

abgeschlossene Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör,
auf 1. Okt. zu vermieten.
Näheres Part. 4477

Roonstraße 5,

Frontspitze, Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller an ruhige
Familie zum 1. Juli zu verm.
Näheres Partierre. 3581

Römerberg 12

zwei Wohnungen von je 1 Zimmer
und Küche sofort zu verm. 4025

Röderstraße 33,

Borderrhaus ist eine kleine Woh-
nung für gleich oder später zu
vermieten. 4485

Schachtstraße 1

1 Zimmer und Küche zu verm.
Näh. Schulberg 15, 1. St. 6673*

Schachtstraße 14

2 Partierre-Zimmer nach d. Straße
gelegen, auch als Ladenräume
zu vermieten. a

Schachtstrasse 15

eine Wohnung von 2
Zimmer od. 1 Zimmer
und Küche sofort oder
1. Juli zu vermieten.

Schachtstraße 21

2 Zimmer und Küche nebst Zu-
behör auf 1. Juli zu verm. 4359

Schulberg 15, 1.,

ein leeres Zimmer zu ver-
mieten. 3702

Schulberg 15,

Gartenhaus, 3 Zimmer, Küche
und Manfard auf October zu
vermieten. Näheres Borderrhaus,
1. Stod. 4329

Steingasse 31,

Hinterbau eine abgeschlossene
Wohnung 2 Zimmer, Küche u.
Zubehör auf sofort zu ver-
mieten. 2426

Stiftstraße 24

Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Manfard und Keller per
1. Juli zu verm. Näh. Bdd. 1. G.

Walramstraße 35

1 Zimmer, Küche und Keller an
ruh. Leute auf 1. Juli z. verm.

Wellrichstraße 5

Gartenhaus, 3 große Zimmer,
Küche, Manfard und Zubehör
per 1. Juli zu verm. Näheres
Partierre. 3656

Wellrichstraße 16

Dachwohnung, 2 Zimmer und
Küche zu vermieten. 4211

Wellrichstraße 19

ist eine Manfard-Wohnung, zwei
Zimmer und Küche auf 1. Juli
zu vermieten 4291

Wörthstraße 13,

Ecke Jahnstr. 1907
Freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 Z. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche u.

Steingasse 9

ein Weinkeller zu verm. 6679*

Schön. Weinkeller

und Manfard
sofort billig zu verm. Capellen-
straße 2b. 3610

Goldgasse 6, 1. St.,

Zimmer mit Pension zu ver-
mieten. a

Sellmundstraße 57

(Borderrhaus) schön möbliertes
Zimmer für 12 Mk. zu verm. 6672

Helenenstr. 26, 5th. 1. St.

reinf. j. Mann bill. Logis. 6668*

Platterstraße 24,

3. Stod rechts, einfach möbliertes
Zimmer per 1. Juli billig zu
vermieten. 4484

Platterstr. 24, 2. St. l.

freundl. möbl. Zimm. zu verm.

Sedanstraße 2,

3. Stod l., möbliertes Zimmer
billig zu vermieten. 4315

Walramstr. 1, Part., 5th. gr.

möbl. Zimmer, sep. Eing., mit
1—2 Betten zu vermieten. 6549*

Wellrichstr. 14, 2. St. r.

Mann schön. Logis mit Koch.

Wellrichstr. 37, 2. St. l. r.

e. reinf. Arb. sch. Log. 6681*

Weberstraße 46, 5. St. l.

erb. Arbeiter Schlafst. 6609*

Zimmermannstr. 8,

Gartenhaus Partierre 118., freund-
lich möbliertes Zimmer auf sofort
zu vermieten. 4209

Offene Stellen:

Lehrling

gesucht zu sofortig. Antritt
event. 1. Juli gegen monat-
liche Vergütung. 6680*

Fritz Bernstein,

Wellrich-Drogerie,
Wellrichstraße 25.

Ein Knecht

gesucht Schwalbacherstraße 68.

Drückerinnen u.

jugendliche
Arbeiterinnen

gesucht.

Wiesbadener Staniol- und
Metallkapsel-Fabrik
A. Flach, Aarstrasse 3.

Ein Mädchen

gesucht Neugasse 22, Hinter-
haus 2. Stiegen. 4413

Ein einfaches, braves

Mädchen
für gleich gesucht. Näh. Cranien-
straße 9, 1. bei Weiland. 4469

Monatsmädchen

im Alter von 14—15 Jahren zu
sofort gef. Bleichstr. 3. a

Stellen-Gesuche:

Junger

Kaufmann,

mit allen Comptoirarbeiten ver-
traut, sucht Aushilfsstelle.
Gest. Offerten unter **B. 103**
an die Expd. d. Bl. erbeten. 6620*